

*MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80480-8*

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

SOPHOCLES

TITLE:

ANTIGONE IM
VERSMAASSE DER...

PLACE:

DILINGEN

DATE:

[1836]

Master Negative #

92-80480-8

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Antigone. Ger.

88SE
Z8
v.5

Sophocles.

Antigone im versmaasse der urschrift über-
setzt ... von Johann Michael Beitelrock ...
Dillingen, gedruckt in der Rossnagel'schen buch-
druckerey, 1836..

47 p. 28 x 22 cm.

"Program zum schlusse des studienjahres..."

Vol. of pamphlets.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

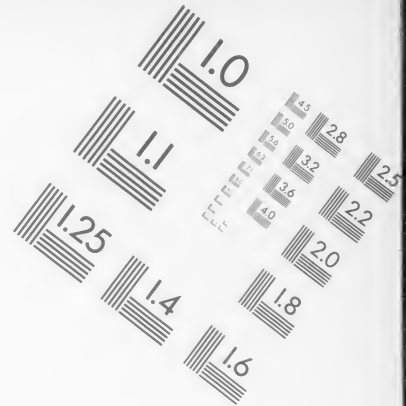
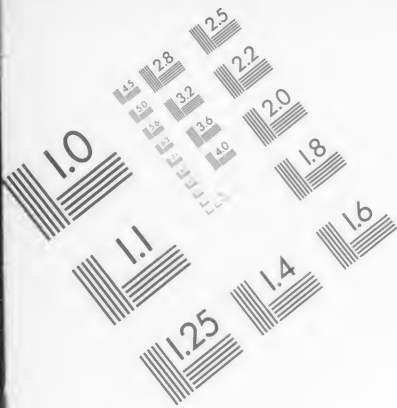
FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 12 x
IMAGE PLACEMENT: IA IIA IB IIB
DATE FILMED: 03.11.1992 INITIALS Emilcu
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



AIIM

Association for Information and Image Management

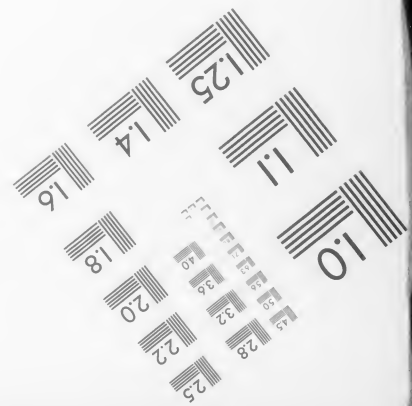
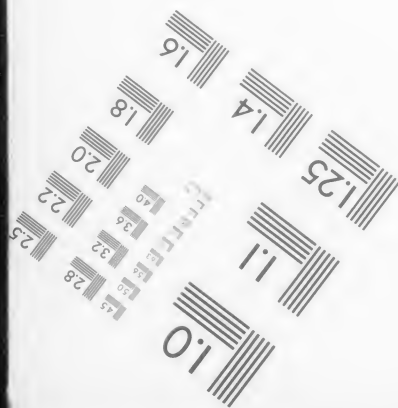
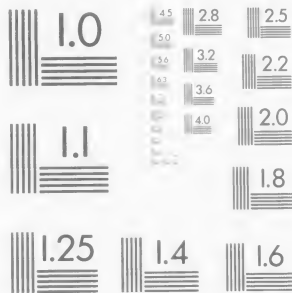
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202



Centimeter



Inches



MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

no 2

Des Sophokles
Antigone

im Versmaße der Urschrift übersetzt.



Programm
zum Schlusse des Studienjahres 1835/36

v o n

Johann Michael Bettelroth,

r. d. Gymnasial-Professor.



Dillingen,
Gedruckt in der Rosnagel'schen Buchdruckerey.

E i n l e i t u n g.

Keine Mythe gewährte den tragischen Dichtern des Alterthums reichhaltigern Stoff für die Schaubühne, als die Mythe von dem Oedipus. Aus ihr schöpften nicht nur Aeschylus, Sophokles und Euripides das Beste zu ihren vorzüglichsten Tragödien, sondern sie kam auch in andern Tragödien und Gedichten, welche die thebanische Geschichte bekehrten, häufig vor, und mußte daher sehr viele Anzähe und Abänderungen erhalten. Nach den Tragödien lautet nun die Erzählung also: Der thebanische König Laio, der Sohn des Labdakos, eines Enkels des Kadmos, lebte längere Zeit mit seiner Gemahlin Jokaste, einer Tochter des Menoikos, in kinderloser Ehe. Er besagte deshalb das Orakel und erhielt zur Antwort, daß er durch den Sohn, den er in dieser Ehe erzeugen würde, sein Leben verlieren werde. Er ließ daher, als ihm in der Folge dennoch ein Sohn geboren wurde, das neugeborene Kind, um die Erfüllung des Orakels zu verhindern, auf dem Berge Cithäron aufhängen, und damit es Niemand aufnehmen möchte, die Knieel desselben zerbrechen. Einige Hirten des Königs Polybos von Corinth fanden dasselbe in diesem Zustande und brachten es ihrem Gebieter, dessen kinderlose Gemahlin Peribba (nach Sophokles Merope genannt) das Knaben als ihr eigenes Kind erzog und ihm von seinen geschwollenen Brüsten den Namen Oedipus gab. Dieser wuchs zu einem muthigen und behagten Jünglinge heran, und drang daher um so mehr in seine Pflanzmutter, ihm das Geheimniß seiner Geburt zu entdecken. Peribba schickte ihn deshalb an das Orakel zu Delphi, wo er zur Antwort erhielt, er solle sich hüten, wieder in sein Vaterland zu zurückkehren, weil er sonst seinen Vater zu ermorden und seine Mutter zu heirathen Gefahr laufen würde. Oedipus, welcher Corinth für sein Vaterland hielt, wollte nun nach Theben gehen. Bei dem Eintritte in dieses Land begegnete ihm in einem Schlwege Laio, der König von Theben. Der Herrscher desselben, Polybos, befahl dem Oedipus auszuweichen, und rüthete, da sich dieser nicht dazu versehen wollte eines seiner Pferde. Hierüber ergrimmt, erschlug Oedipus den Herrscher und den Laio, also auch seinen eigenen Vater, und eilte nach Theben. Hier war alles in der ärmsten Verfassung, weil die den Theben, ein von der Juno oder dem Bacchos zugesandte Sphinx, bei der Unmöglichkeit ihr Räthsel zu errathen, täglich mehrere Menschen dahinraffte. Kreon, der Regent Thebens, setzte also das Reich und die Hand seiner Schwester Jokaste für den zum Preise aus, der das Räthsel auflösen würde. Dieses bestand in der Frage, welches Thier am Morgen vierfüßig, am Mittage zweifüßig und am Abend dreifüßig sei. Oedipus erklärte: dieß sei der Mensch, der als Kind auf vier, als Mann auf zwei Füßen einhergehe und als Greis sich des Stabes, wie eines dritten Fußes bediene. Die Sphinx sah sich nun überwunden und stürzte sich vom Felsen herab. Oedipus aber erlangte die Krone und heirathete die Jokaste, seine eigene Mutter, mit der er Zwillingssöhne, den Creon und Polynikes, so wie zwei Töchter, Ismene und Antigone erzeugte. Das Geheimniß seiner Blutschande blieb nicht lange verborgen. Des Oedipus Pflanzmutter Peribba machte ihn zuerst damit bekannt, und durch den Jremlas, der ihn ausgehelt hatte, offenbarte sich endlich Alles. Jokaste erhängte sich, Oedipus aber stach sich mit einer Gürtschnalle die Augen aus und wanderte, nach einigen freiwillig, nach andern durch die Thebaner und seine eigenen Söhne dazu gezwungen, ins Exil. Die deshalb mit dem Tuche des Vaters beladenen Brüder verglichen sich anfangs dahin, daß sie wechselseitig ein Jahr um das andere das Scepter führen wollten. Allein da Creon, als der ältere, das erste Jahr regiert hatte, wüthete er sich die Regierung seinem Bruder abzarreten. Die Brüder gerieten darüber in Streit, und Polynikes wurde aus dem Lande verbannt. Er begab sich nun nach Argos zum Acrastus, der ihm nicht nur seine Tochter Argia zur

Gatten gab, sondern auch noch fünf andere argeliche Kräfte auf seine Seite brachte und so mit einer ansehnlichen Heeresmacht im thebanischen Gebiete einrückte, um dem Polyneutes den Thron seiner Väter wieder zu besetzen. Da alle Unterhandlungen vergeblich blieben, besiegten die sieben argelichen Anführer, denen eine gleich große Anzahl thebanischer Helden entgegengetreten wurde, die sieben Thore von Theben. Obwohl bereits alle verengten Thüren, bis auf den Isthmos, gefallen waren und sich die beiden feindlichen Völker im Zweikampfe wechselseitig gekümmert hatten, so setzten doch die Argier die Belagerung fort und waren schon nahe daran, sich der Stadt zu bemächtigen, als Kreon's Sohn Menoikes (nach Sophokles Megarens genannt) auf den Rath des Eubois Teiresias, zur Meinung Thebens sich gegen den Willen seines Vaters opferte, indem er sich bei der Diakonie über die Mauer der Stadt beurlaubte, um nach Theben zu kommen, welcher wegen der Tödtung des Oedipus durch den Ratmos aufgebrachte war, wieder verlobt. Durch diese Heldenthat ermahnt, wagten die Thebaner einen nächtlichen Ausfall u. schlugen die Argier auf das Haupt, so daß sie in schleuniger Flucht Rettung suchen mußten.

Das vorliegende Stück des Sophokles beginnt am Morgen nach dieser glücklichen Nacht. Die königliche Herrschaft in Theben ist nun Kreon, der Bruder des Oedipus, an sich und verlor zugleich bei Lebenslage, den Polyneutes oder einen der gefallenen Argier zu beerdigen. Nach der Vorstellung der Griechen gab es aber keine größere Schmach, als wenn einem Verstorbenen die Bestattung verweigert wurde. Da sie glaubten sogar, daß der Todte so lange nicht in das Reich der Schatten komme angenommen werden, als seine Leiche unbestattete oder nicht wenigstens mit Staub bedeckt sei, und daß diese Verweigerung sogar ein Eingriff in die Rechte der Götter der Unterwelt war, denen der Todte nun allem angehört. Es mußte daher laut eines Gesetzes Niemand, der auf einen unbegrabenen Leichnam stieß, an demselben vorbeigehen, ohne Staub oder Erde auf ihn zu werfen, wenn er sich nicht eines schweren Verbrechens schuldig machen wollte. Antigone, eine der beiden Schwestern des gefallenen Völkervertragers, welche ihm ein unglücklichen Vater ins Elend geführt, und nach dessen Tode wieder nach Theben zu zurückkehrte, ließ sich durch den gramamen Befehl Kreon's nicht abschrecken, ihren Bruder Polyneutes zu begraben. Dafür erkannte ihr Kreon zu, daß sie lebendig begraben werden sollte, und dieses Urtheil wurde auch an ihr vollzogen. Hämmon, Kreon's Sohn, welcher bereits mit der Antigone verlobt war, und seinen Vater vergebens zu. In Aufhebung dieses grausamen Urtheiles zu bewegen gesucht hatte, erschlug sich selbst, als er seine Väter in der Grube erhangt fand. Die Kunde hiervon erwarf seine Mutter Eurpydie so schmerzhaft, daß auch diese sich entlebte, und Kreon, welcher zu spät die Ungelehrtheit seines Verstandes einsah, unterlag der qualvollsten Klage, nachdem das von Teiresias angekündigte Strafgericht der Götter über ihn hereingebrochen war.

Daß der vorliegenden Uebersetzung der Hermann'sche Text, von welchem zu Leipzig 1830 die dritte Ausgabe erschienen ist, fast durchgängig zu Grunde gelegt wurde, bedarf kaum der Erwähnung, da der eben so gründliche als höchst scharfsinnige Commentar desselben Alles übertrifft, was bisher für die Kritik und Erklärung dieses, an manchen Stellen sehr schwierigen Stückes geleistet worden ist. Umfassendere Bemerkungen und eine Rechtfertigung derjenigen Lesarten, in welchen man bei der Uebersetzung von dem Hermann'schen Texte abwich, konnten des durch höhere Vorschriften beschränkten Raumes wegen nicht beigegeben werden.

Antigone.

Personen.

Kreon, König von Theben.	Teiresias, ein blinder Seher.
Hämmon, sein Sohn.	Chor, bestehend aus edlen Greisen Thebens.
Antigone, } Töchter des Oedipus und der	Ein Wächter.
Jemene, } Isokle.	Ein Boten.
Eurpydie, Kreon's Gemahlin.	Ein Diener.
	Ein Knabe, der den Teiresias führt. Gefolge des Königs.

Der Schauplatz ist ein freier Raum vor dem königlichen Palaste in Theben. Die Handlung beginnt mit dem Aufbruche des Tages und dauert bis gegen Abend.

Erste Scene.

Frühe Morgenämmerung. Zu Antigone, die sich zuerst auf der Bühne zeigt, tritt aus dem Palaste Jemene.

Antigone. Jemene.

Antigone.

O Haupt Jemene's, lieblich mir verschwiebertes!
Wie? Kennst du was, das von der Schuld des Oedipus
Ze Zeus uns nicht erfüllt, da wir am Leben noch?
Nichts ist ja weder schmerzhaft, noch je neidlos,
Noch eine Schand und Ehrbeleckung, das ich nicht
In deinen, wie in meinen Leiden schauete.
Und jetzt, was hat das Oberhaupt, wie man vernimmt,
Für ein Gebot der ganzen Stadt verkündet jüngst?
Wie? weißt du was und hörtest du es? Oder kennst
Du nicht die Leiden, die den Freunden nah'n vom Feind?

I s m e n e.

Ich wenigstens vernahm kein Wort, Antigone,
Von Freunden kein erfreulich's, noch ein schmerzliches,
Seitdem wir unsrer beiden Brüder sind beraubt,
Die hingestreckt an einem Tag der Wechselford.
Nachdem verschwunden ist das Heer von Argos jetzt
In dieser Nacht, vernahm ich weiter nichts, und bin
Demnach beglückter nicht, noch auch unglücklicher.

Antigone.

Wohl wußt' ich dies, und hieß dich deshalb vor das Thor
Des Hauses gehen, daß allein du's börest.

I s m e n e.

20. Was ist's? Du sinnst gewiß unruhig auf ein Wort.

Antigone.

Erklärt den einen unsrer Brüder Kreon nicht
Des Grabes werth — erlehrt er nicht des Andern Leih?
Den Erbtödes hat er, wie es heisset, nach
Geiz und Necht verführend, in den Erden Schoos
Verborgen, der geheet nun in der Unterwelt;
Des arme! Polynikes Leib hingegen sellt,
So heisset es, sei den Bürgern angezeigt, man mi
In eine Gruft verschließen, noch bejammern ihn;
Nein, unbeweinert, unbeerdigt sellt er sein

30. Ein süßer Raub den Vögeln, die auf Fraßes Lust
Nur spä'h'n. Dich habe Kreon, sagt man, anbefoh'n,
Der dir und mir, ich nenn' auch mich, der güt'ge heisset.
Auch komme er hieher, um solches deutlich den
Ankund'gen anzusagen; denn er achte nicht
Für nichts die Sache, sondern thut ein solches wer,
Dem ist die Steinigung in unsrer Stadt bestimmt.
So steht es dir, und zeigen wirst du bald nun, ob
Du edel oder feige bist aus edlem Stamm.

I s m e n e.

40. Was könnt' ich, o Unsel'ge, wenn sich's so verhält,
Wohl weiter thun, ihn waschend und beerdigend?

Antigone.

Ob Müß' und That du mit mir theilst, bedenke nur.

I s m e n e.

Welch' großes Wagniß! Wo des Sinnes bist du denn?

Antigone.

Ob da den Todten dieser Hand hier tragen hilffst?

I s m e n e.

Begraben willst du ihn, ist's gleich der Stadt versagt?

Antigone.

Ja meinen so wie deinen Bruder, wenn auch du
Nicht willst; denn treulos will ich nicht befunden sein;

I s m e n e.

Auch wider Kreons Willen? o Unselige!

Antigone.

Wie kann mich der abhalten von den Meinigen?

I s m e n e.

50. Ach wehe mir! O Schwester überlege dich,
Wie unser Vater unterging verhasst und
Eutehret, da er selbst in Schuldvergebung sich
Ergreifend, stieß die Augen durch mit eig'ner Hand.
Wie dann die Mutter und die Frau, ein Doppelwort,
Durch Seilgesteckte sich das Leben rat verlegt,
Und wie das arme Brüderpaar an einem Tag
Sich selber hat gerettet, da es gleiches Loos
Sich wechselseitig mit den Händen zugesüßt.
Nun da wir einzig übrig sind, bedenke, wie
Wir schwächlich we. den untergeh'n, wenn wider Noth
60 Der Herrscher Wort und Macht wir überschreiten se.
Auch dieses mußt beachten, daß als Weiber wir
Nicht kämpfen sellen gegen Männer je einmal,
Und daß, weil wir von Stärkeren beherrscher sind,
Uns dieß zu dulden ziemt, und wohl auch Schlimm'eres noch.
So werd' ich, die im Schartenreich ansehend, daß
Sie mir verzeihen, da ich hier gezwungen bin,
Gehorchen denen, die in Macht dastehen; denn
Vergebliches zu thun, das hat doch keinen Sinn.

Antigone.

70. Nun werd' ich weder mahnen dich, noch wirst du gern,
Wenn du's noch wolltest thun, die That mit mir begeh'n.
Nein, bleib bei deinem Sinn; doch jenen werde ich
Begraben; schön ist mir nach dieser That der Tod.
Als Theure werd' ich bei ihm liegen, bei dem Freund
Nach heil'gem Trevel; denn ich muß doch läng're Zeit

Den Untern wohlgefallen, als den Obem hier.
Denn dort werd' stets ich liegen. Wenn es dir beliebt,
Entehre mir, was Ehre bei den Göttern hat.

I s m e n e.

Entehrendes werd' ich nicht thun! dem Staat jedoch
Entgegen handeln, dieß ist meine Sache nicht.

A n t i g o n e.

80. Du schüme dieß nur vor; ich aber werde geh'n,
Um aufzufüh'n ein Grab dem theursten Bruder jetzt.

I s m e n e.

O weh' mir armen, weh, wie fürchte ich für dich!

A n t i g o n e.

Sei unbesorgt um mich, verbeß're dein Geschick.

I s m e n e.

So zeige doch dein Unternehmen Niemand an,
Verbürg es heimlich, eben so werd' ich es thun.

A n t i g o n e.

Weh! Sag es mir; denn viel verhaßter wirst du sein,
Im Fall du schweigst und Allen es nicht kundest an.

I s m e n e.

Wo And're Frost ergreift, ergüßt dein kühner Sinn.

A n t i g o n e.

Gefall' ich denen nur, die zu erfren'n mir ziemt.

I s m e n e.

90. Ja, wenn du's kannst, doch strebst du nach Unmöglichem.

A n t i g o n e.

So werd' ich enden dann, wenn ich es nicht vermag.

I s m e n e.

Es ziemt für's Erst' schon nicht, Unmöglich's zu erspäh'n.

A n t i g o n e.

Wenn solche Wort du sprichst, dann folgt dir Haß von mir.
Dem Todten wirst du auch verhaßt zur Seite ruh'n
Mir Recht. So laß mich mir ob meiner Tollkühnheit
Dieß Schreckliche erdulden, denn ich werde nicht
So viel erleiden, daß mein Tod nicht rühmlich sei.

I s m e n e.

So gehe, wenn es dir gefällt; dieß wisse, daß

Du stinlos gehst, den Freunden aber recht ein Freund.

(Antigone geht nach der linken Seite ab, Ismene kehrt in den Palast zurück. Die Sonne geht auf. Es erscheint
der Chor, von der Stadtseite her in die Orchestra schreitend.)

Zweite Scene.

Chor. Später Kreon.

Chor.

Erste Strophe.

100. Strahl des Helios, schönstes Licht,
Das geleuchtet von allen dem
Siebenthorigen Theben je,
Du kamst nun, des goldschimmernden
Tages Auge, zu uns,

Und aufsteigend über der Dirke* Fluthen
Triebst zur Flucht den weißschiltigen
Mann** du, der mit Waffen umhüllt,
Nachte von Argos, den eilenden stracks
Heim mit schärferem Bügel;

Erstes System a.

110. Der g'en unser Gebiet, um Polyneikes
Zwiverrüchtigen Streit zu entscheiden, zum Kampf
Sich erhob, und zur Erd' tönenden Flugs, ein
Adler herabstob,
Mit dem Fittiz bedeckt hellerschimmernden Schnees,
Mit gewaffnetem Volk
Sammt mähnenumflatterten Helmen.

Erste Gegenstrophe.

Stehend über den Zinnen, mit
Blutverlangenden Lanzen die
Siebenthorige Stadt umdrän'd

120. Entfloß doch er, bevor mit Blut
Seinen Rachen er füllt,

Und eh' noch erfaßte die Man'rumkränzung
Hephästos*** mit Fackeln von Weh.
Solches Kriegesgerümmel erscholl

* Dirke, eine Quelle oder ein Fluß bei Theben.

** Den weißschiltigen Mann d. i. das Heer der Argiver, welche weiße Schilde trugen.

*** Hephästos. Der Gott des Feuers und der Feuerarbeit, für Feuer selbst.

Kings um die Mäcken, ein frohiger Kampf
Dem ankämpfenden Drachen! **

Erstes Gegenstema.

130. Denn sehr haßt Zeus das Gepränge der Dung
Großhühner Menschen; so bald er sie sah
In gewaltigem Strom und voll glänzenden Gold's
Nah'n unter Geschrei des vermeinten Muth's;
Da wirft mit geschwinnnem Feu'r er den Mann,
Der am äufsten fiel
Schon strebt zu erheben den Siegesruf.

Zweite Strophe.

140. Nieder zur felsigen Erde geschleudert fiel der
Feuerbeschildete, welcher mit wüthendem Angriff***
Dumais rasend heranschweb
Unter der Wucht feindseligen Strims.
Nenen fiel solches Loos,
Andern beschied and'rs Geschick Mars, der im Kampf todt
Und als Streifhott stehet zur Rechten.

Zweites Systema.

Denn die Sieben, als Gleiche zu Gleichen gestellt
An die Thore der Stadt, überließen dem Zeus,
Dem Vertreiber des Feind's, ihre eberne Wehr.
Die Verhassten allein, die Einer gegengt
Und Eine gebat, die nahmen zum Ziel
Ihrer Lansen sich selber mit gleichem Erfolg
Und erlangten des Todes Gemeinloos.

Zweite Gegenstrophe.

150. Aber es nahete Chre verteidend Nike †
Freud'gen Sinn's der kadmeischen Stadt, der reizgen.
D'rum machet euer Gemüth
Frei nun von den Schrecken des Kitzg's;
Laßt in nachsehdendem Chor
Uns zu der Stadt sämmtlichen Tempeln geh'n: voranzieh'
Der in Thebe schütternde Bakchos. ††

** Drache bezeichnet die kämpfenden Thebaner, welche von dem Drachen abstammten, dessen Pähne Kadmos zu
gefaßt hatte.

*** Der Feuerbeschildete wird Kapaneus genannt, eines der sieben Helden gegen Theben, weil er als Held
auf seinem Schilde einen Mann hatte, der eine Fackel in der Hand trug, mit den Worten: Ich werde die Stadt
anzünden.

† Nike die Göttin des Sieges.

†† Schütternde Bakchos d. i. der in Thebe waltende; denn wenn ein Gott nahte, so pflanzten alle Umgebungen
zu erzittern. Die nächtlichen Chöre waren vorzüglich den Mysterien eigen.

Zweites Gegenstema.

160. Aber da naht nun der Beherrscher des Land's,
Des Menoikens Sproß, Kreon, der jüngst durch
Neues Geschick der Götter gesetzt ward.
Rathschlüsse erwägt vielleicht sein Geist,
Da er diesen Verein der Bejahrteren rief
Her zur Besprechung,
Durch des Herold's Stimm'es verkündend.

(Während des letzten Worte des Chores tritt Kreon aus dem Palaste nach dem Vordergrund vor. Sein Gefolge
bleibt im Hintergrunde zurück.)

Kreon.

170. Die Lage unster Stadt, o Männer ricketen
Nach heit'ger Sturmesfluth die Götter wieder auf.
Euch hab' ich nun aus allem Volk hieher bestellt,
Wohl wissend, daß ihr stets des Lajos Herrscherthron
Und Macht gebührend habt vererbt; ferner daß,
Als Oedipus die Stadt erhob, und als er sank,
Ihr gegen dessen Sohn' beharrtet immer noch
Getreu und fest bei eurer hohen Denkmgsart.
Da jene nun an einem Tag durch gleiches Loos
Ihr Lebende sanden, schlagend und zugleich
Getroffen durch der eignen Hände Wechselmord,
Besize ich nun alle Macht und Herrscherwürd'
Durch Stammverwandtschaft mit den Hingefunkenen.
Unmöglich aber ist es, irgend eines Mann's
Gemüth und Geist und Denkmgsart zu kennen ganz,
Ch' er erprobt im Herrschen und Geseg sich zeigt.
Ein solcher als, der die ganze Stadt beherrscht,
180. Und nicht die besten Pläne stets sich eigen macht,
Nielmehr aus Tücht verachloffen seine Zunge hält,
Der scheint mir jetzt und längst der schlechteste zu sein.
Und wer sein eig'nes Vaterland geringer schätzt,
Als seinen Freund, ein solcher gilt bei mir für nicht.
Denn ich, das wisse Zeus, der stets allsehende,
Ich schwiege wahrlich nicht, wenn grausen Untergang
Für meine Bürger statt der Rettung nah'n ich sah',
Noch würd' ich jemals einen Feind des Vaterland's
190. Zu meinem Freund erwählen, wohl erkennend, daß
Uns dieses rettet nur, und daß bei dessen Heil,

190. Auf unsrer Fahrt der Freunde Zahl uns nicht gebracht.
Nach solcher Sagung werd' ich diese Stadt erhöh'n,
Und diesem angemessen ist, was ich befehl
Den Bürgern in Betreff der Eöhu' des Oedipus:
Daß man den Orestes, der für diese Stadt
Im Kampfe fiel und jedes Siegeslohn's würdig ist,
Im Grab verberg' und jede Ehre zuertheil,
Die edlen Todten folget in die Unterwelt,
Doch seinen Bruder, Polyneikes mein' ich, der
Sein Vaterland, so wie die Götter seines Stamm's,
Als Flüchtling wiederkehrend, wolk' durch Keuersgluth
Vertilgen ganz, und der sich sät'gen wolk' am Blut
Des Bruders, dann in Sklavenbände euch hingieh'n:
Den soll man, ist verkündet worden dieser Stadt,
Mit keinem Grab beehren, noch bejammern je,
Nein, unbeerdigt lassen seinen Leib zum Fraß
Für Vögel und für Hunde, schwächlich anzuseh'n.
Dies ist mein Wille; denn von mir wird nimmermehr
Dem Schlechten vor dem Guten Ehr' voraus zu Theil.
Wer aber wohlgesinnt ist dieser Stadt, der wird
210. Im Tod und Leben gleich von mir geehret sein.

Chor.

Dies ist's, was, Kreon, Sproß Menoikens, dir gefällt
In Hinsicht auf den Feind und auf den Freund der Stadt.
Dich jedes Rechtes zu bedienen, komme dir zu
Sowohl g'eu Todte, als ge'n uns Lebendige.

Kreon.

So seid nun Hüter dessen, was verkündet ist.

Chor.

Schreib einem Jüngern diese Wirt' zu tragen vor.

Kreon.

Die Wächter bei dem Todten sind schon aufgestellt.

Chor.

Was hast du and'res_dann uns aufzutragen noch?

Kreon

Nicht nachzugeben dem, der diesem nicht gehorcht.

Chor.

220. So thdrickt ist wohl keiner, daß den Tod er liebt.

Kreon.

Der wahrlich ist der Lohn; doch Hoffnung auf Gewinn
Hat manchen Mann schon ins Verderben hingeführt.

(Ein Wächter tritt auf.)

Dritte Scene.

Wächter. Kreon. Chor.

Wächter.

- O Fürst, ich will nicht sagen, daß vor Schnelligkeit
Ich außer Achem nah' mir leichtgehob'nen Fuß;
Denn manchen Anstand hat' ich in der Kümmerniß
Und wandte auf dem Weg mich oft zur Rückkehr um.
Denn also sprach die Seele warnend oft zu mir:
„Was gehst du dahin, Armer, wo du büßen wirst?
„Doch kannst du bleiben auch? Erfahre dies Kreon nun
230. „Wen einem andern Mann, wie wirst du leiden nicht?“
Erwägend solches, legte ich den Weg zurück
So schnell, als die's Regern ihn vollenden läßt,
Wobei der kurze Weg ein langer wird. Inlezt
Beschoß ich doch hieher zu geh'n. Und sag' auch nichts
Die Kund', ich bring' sie doch; denn an der Hoffnung hat'
Ich mich, nichts and'res treffe mich, als mein Geschick.

Kreon.

Was ist es denn, weßhalb du dich so unthles zeigst?

Wächter.

- Erklären will ich dir zuerst, was mich betrüßt;
Die That verbrachte' ich nicht, noch sah den Thäter ich,
240. Und nicht mir Necht verseite in ein Uebel ich.

Kreon.

Behutsam wandelst du und suchst rings vor der That
Du schirmen dich; gewiß verkünd'st du Neues uns.

Wächter.

Gefahren rufen Furcht und Banden ja hervor.

Kreon.

So rede doch einmal und geh' entledigt dann.

Wächter.

So sag' ich's dir: Jemand begrub den Todten jüngst
Und schlich davon; mit trockenem Sand bestreute er
Den Leib und that, was heil'ge Sitte je erheischt.

Kreon.

Was sagst du da? Wer war's, der solches kühn gewagt?

Wächter.

250. Ich weiß es nicht; denn weder einer Karste Schlag,
Noch einer Hacke Wurf war dort, doch rauh das Land
Und ohne Bruch, auch nicht befahren von dem Rad-
Geleise, sondern spurlos war der Thäter ganz,
Kaum zeigt es uns der erste Tageswächter an,
Ergriff uns alle schnell Verwunderung und Furcht;
Denn jener war unsichtbar, zwar beedigt nicht,
Nur so, als wolkte man dem Greis' entgegen, Staub
Ganz leicht auf ihn, auch eines Thieres Spur, und daß
Ein Hund gerault und ihn geschleift, nahm man nicht wahr.
260. Da rief man gegenseitig Schwähmungs wort sich zu,
Ein Wächter schaltete den andern an. Bald wankt
Mit Schlägen ausgegangen; Niemand weicht es auch,
Denn einer wie der andre galt als Thäter, und
Belannt war keiner, doch das Dunkel a. geht.
Mit Händen anzuhoben glühendes Metall,
Durch Feuer zu schreiten waren wir bereit, und selbst
Beim Feis zu schwören, daß wir nicht verkörchte das Weis.
Noch kamen den, der es beschloffen und verurkt.
Und endlich, als uns weiter nichts zu forsch'n war,
Spricht einer, der uns all' erschreckt' und niederdrückt'
270. Das Eid' das Haupt; denn weder wußten wir etwas
Um zu entgehn, noch wie wir zum Heil die That
Zurückdauern. Seine Rede war, du müßte man
Den Feil anzeigen, dürste nichts verhalten dir,
Und Feis freige, und das Leos erwahlet mich,
Den Unglücksvollen, dieses Gnr' auch zu empfan.
So naht' ich ungen, und, ich weiß es, andern nicht
Da Feis; denn Niemand sieht den Verren schlimmer Wort.

Chor.

O Hüß, daß nur die That nicht durch der Götter Hand
Betrieben ist! Langst schwebt mir der Gedanke vor.

Kreon.

280. Hdr' auf zu reden, eh' du mich mit Jom erfüllst,

Daß doch als Thor und Greis zugleich dich finden nicht;
Denn unerschütterlich' redest du, im Fall du sagst,
Daß Chorier sorgten noch für diesen Todten da.
So zärtlich weilt verachend als Wehst-härer ihr,
Begraben den sie, der da kam den Säulenbau
Der Tempel abzubrennen sammt dem Wehgeat,
Und ihr Geis und Land dem Untergang zu weihn?
Die Schlimmer, siehst du sie von Verren je gehrt?
290. Nein nimmer mehr. Nein! sondern Männer aus der Stadt
Erzuzen's schwer und murten längst schon gegen mich,
Die Häupter schüttelnd in Geheim; nicht: kenan sie
Dem Joch den Nacken, wie es ziemt, aus Lieb zu mir.
Von solchen, weiß ich allzuwohl, sind diese hier
Durch Lehn verleitet worden zu der Frevelthat,
Kein Uebel wurde ja, das gleich dem Gelde wär,
Gebrändlich bei den Menschen. Dieß zerstört auch S adr',
Es treibt Männer selbst aus ihrer Heimath weg;
Das Geld verblüdet und verkehrt den guten Sinn
Des Ererblichen, daß böse That er unternimmt;
300. Es hat den Menschen jede Art Verungs gezeigt,
So daß sie kennen jedes Werks Nuchlosigkeit.
Doch alle, die um Lohn gedungen, thaten dieß,
Verübten es, um Strafe zu erleiden ein.
Wenn anders Feis von mir noch ferner Ehr empfängt,
So wisse wohl, ich sag' es dir mit Eideskraft,
Daß, wenn den Thäter ihr, der dieses Grab gemacht,
Nicht findet auf und ihn mir vor die Augen stellt,
Der Hades nicht allein für euch genügen wird,
Eh' lebend ihr gehängt, den Frevel habt enthüllt,
310. Damit ihr wißet, wo Gewinn zu holen ist,
Und ferner da ihn greift, auch daß ihr lernet wohl,
Man dürfe nicht Gewinn aus jeder Sach' erspäh'n.
Denn deren sieht man mehr, die schändlicher Gewinn
Bu Grund gerichtet, als die er zum Heil geführt.

Wächter.

Erlaubst du noch zu reden? oder soll ich geh'n?

Kreon.

Erkennt du jetzt noch nicht, wie lästig du mir sprichst?

Wächter.

Ist in den Ohren oder im Gemüth der Schmerz?

Kreon.

Warum bemißt du meinen Kummer, wo er ruht?

Wächter.

Der Thäter reiniget das Herz, ich nur das Ohr.

Kreon.

320. Ach welsch' ein offenkbarer Schwäger bist du mir!

Wächter.

Doch bin ich's nicht, der dieß Vergehen ausgeht.

Kreon.

Auch dieß, und hast für Geld dein Leben eingesetzt.

Wächter.

Weh!

In schrecklich ist, wenn einer wähnt, der falsche Wahn.

Kreon.

Ist mach' dich mit dem Wahne schön; doch wenn ihr nicht
Die Thäter offenkbarer mir, so werdet ihr
Bekennen noch, daß Leiden bringt die Schleichrigkeit.

(Kreon geht in den Palaß ab.)

Wächter.

(In den Aufbauern gewendet, doch so, daß Kreon die ersten Worte noch vernahmen kann.)

O möcht' der Thäter finden sich! Doch mög' man ihn
Ergreifen oder nicht — denn dieß bestimmt das Glück —

330. Mich wirft du nicht mehr hieher wiederkehren seh'n;
Denn diesmal bin ich wider Hoffen unversehrt
Entronnen noch und schuld' den Göttern großen Dank.
(Ght nach der linken Seite ab.)

Chor.

Erste Strophe.

Vieles ist wunderbar, doch ist
Nichts stammwürdiger, als der Mensch.
Dieser schreitet beim stürmischen
Südwind über das graue Meer
Auf ringsum verschlung'nen Wegen,
Vollendend seinen Lauf.
Der Götter höchst' die Erd', die nie stirbt,
Niemals ermüdet, zermalmt
340. Er mit freisendem Pfing und dem Rossengeschlechte

In dem jährlichen Zeitlauf,
Pflügend um die Feldscholl.

Erste Gegenstrophe.

Thöricht gesinntes Federvoll
Fängt ungarwend hinweg er und
Auch wild lebendes Tiergeschlecht,
So auch Thiere der Meeresfluth
Durch wohl gespannenes Netzgarn
Der sehr verständ'ge Mann.
Er bändiget auch durch Kunst die Berg durch:
Schreitenden Thiere des Feld's
Und den wühnigen Nacken des Pferdes und den Stier,
Der auf Weiden sich währet wild,
Bringt er unter's Joch ganz.

Zweite Strophe.

Auch Sprache und schnellen Entschluß
Erlernt er und Kraft, zu ertheil'n
Staatsräthungen, und zu entsch'ln
Des unwirthbaren Neiß's Froste und
Dem regenschwangern Geschoß,
Voll von Geschick. Verlegen
Ergreift er keine künst'le
350. ge Sache. Nur Flucht vor dem
Hades wird er finden nie.
Doch schwerer Krankheit Heilung hat
Ausgedacht er.

Dritte Gegenstrophe.

Voll weiser, erfund'rischer Kunst
Weit über Erwartung hinaus,
Geht bald er zum Wöfen und bald
Ergreift Ouis er, hält Landesgesetz'
370. Und achtet tren Götterrecht,
Hoch dann geehrt. Verhaft ist
Dem Staat der Schandthat halb,
Wer krevel duld't neben sich:
Weder theil' er meinen Herd,
Noch sei er gleichen Sinns mit mir
Selsch' ein Thäter.

(Der Wächter führt die Antigone herbei.)

Welch ein Wundergesicht, von der Gottheit gesandt!

Es ergreift mich Zweifel. Wie soll, da ich's weiß,
Noch länger ich, daß diese die Jungfrau
Antigone sei, der unglückliche Erbeß
380. Des unglücklichen Oedipus? Wie? Du wirst
Doch nicht gelübt, er hier
Der als nicht folgend dem Königsgebot
Und ergriffen auf ihrer Hantlung?

Vierte Scene.

Wächter. Antigone. Chor. Gleich darauf Kreon.

Wächter.

Hier ist, die jene That vollbracht. Beim Werke selbst
Ergriffen wir sie. Aber wo ist Kreon nun?

Chor.

Da kommt er eben recht aus seinem Haus zurück.

Kreon.

Was gibt's? In welchem Fall ging eben recht ich aus?

Wächter.

Nichts sollen, Fürst, die Erentlichen ver schwören je.
Ein späterer Gedanke kraßt ja Lügen oft
390. Den Verjam; denn nicht laß, gelobt' ich, höher je
Du kommen mehr, durch deine Drehung sehr o sch. eckl.
Allein da nie- und unvorhoffre Freude gleich
An Größe keiner andern Lust erscheint, so kann
Ich doch, wenn gleich ich's eidlich abgeschworen hatt',
Mit dieser Jungfrau, die ergriffen wurde, als
Das Grab sie schmückte. Es entschied das Loos hier nicht,
Wein ist der Fund, kein and'rer eignet ihn sich an.
Und jetzt, o Fürst, ergreif' sie selbst, und forsch'
400. Und richte, wie du willst; ich aber bin nun frei
Und wihl mit Recht von dieser Strafe losgesagt.

Kreon.

Auf welche Weis' und wo ergreifst du diese da?

Wächter.

Die ist es, die den Mann begrub. Du weißt nun We.

Kreon.

Du weißt es also auch, und was du sprichst, ist wahr?

Wächter.

Die wenigstens sah ich beerdigen die Leich',
Der du das Grab verbor'st; ich rede deutlich doch?

Kreon.

Wie sah man sie, und ward sie auf der That erfaßt?

Wächter.

So war die Sach'. Als an dem Ort wir angelangt,
Wu dir mit jenem Schrecklichen bedrohet hatt,
Da wüßten allen Staub wir ab, mit dem die Leich'
410. Bedeckt war, und entküllten ganz die faulende.
Wir setzten uns auf eines Hüchels Spiz, doch ab
Dem Wind, besetzt, daß uns nicht trü' der Quast von ihr,
Und regten dann einander an mit Schmäheß,
Wenn einer wolk' in diesem Dienste läßig sein.
So lange währete dich, bis in des Meßers Milt'
Der Sonne hellungetreter Kreis stant, ihre Gluth
Nach Hamur, da sich sich plogelb von dem Land
Ein Farn über Wüdelwand, ein schrecklich Weß, und füllte'
Die Erde an, abhürtelnd eines Laub vom Wald
420. Des Thals; zualech wand angefüllt die ganze Luft;
Geschlichen Augz eruzen wir das Farnstetelid.
Doch als nach langer Zeit dich Weß aufgehört,
Lagst dich Jungf an sich, und höher laut des Tran-
erwegels litten Klagenen, wie wenn das Welt
Des leeren Nestes seiner Brut beault er sich;
So brach auch dich, da den walden Töden sie
Geküß, in laute Klagen und in schwere Kluch'
Uns gegen dich, die selches hätten ausgehört.
430. Und trocknen Staub bringt in den Händen sie sogleich,
Und ehret mit dreifachem Weisheuß aus schen
Gestricheln ehrenen König herab des Todten Leib.
Bei diesem Kluchid stien wir und fingen sie
Sogleich, doch ohne daß darel sie sehr erschrad.
Wir schuldigien der frühern und der jetzigen That
Sie an, und keine leugnend stand sie ruhig da.
Erentlich war mir dieses wihl, doch schmerzlich auch;
Denn daß man selbst dem Leid entflöh, ist höchst erren-
lich zwar, doch seine Freund in's Unglück führen, ist

440. Auch schmerzlich. Aber alles dies ist weniger
Du achte mir, als meines eignen Lebens Heil.

Kreon.

Du also, du, die du das Haupt zu Boden senkst,
Bejahest oder leugnest diese That du ab?

Antigone.

Ich sage, daß ich's that, und weiß' es nicht zurück.

Kreon.

(zum Wächter.)

Du kannst hinwegbegeben dich, wohin du willst,
Da losgesprochen du von schwerer Schuld nun bist.

(Wächter geht ab.)

(zur Antigone.)

Du aber sag mir ohne Umschweife, kurzgefaßt,
Was dir bekannt der Heroldkrus, der dies verber?

Antigone.

Ich kannt' ihn wohl; wie sollte ich nicht? Er war ja kund.

Kreon.

Und wagtest dieß Gebot zu überschreiten doch?

Antigone.

459. Beus war's ja nicht, der dieses mir geboten hat,
Auch Oke nicht, die bei den untern Göttern wohnt,
Die setzen solche Rechte fest den Sterblichen.
Auch glaubt' ich nicht, daß dein Gebot so große Kraft
Besäß, daß eine Sterbliche der Götter fest
Und ungeschrieb'ne Sagung übertreten könnt;
Denn nicht nur heut und gestern, sondern immerfort
Lebt dieß Gesetz und Niemand weiß, seit wann's erschien.
Um feinerwillen walt' ich nicht, aus Furcht vor dem
Beschlusse eines Mannes, von den Göttern Straf

460. Erleiden. Daß ich sterben würd', das wußt' ich ja
Wie nicht? auch wenn du's nicht vorher befaßt. Geschlecht
Dieß vor der Zeit, dann rechn' ich's zum Gewinne mir.
Denn wer in so viel Leidensstürmen lebt, wie ich,
Wie sollte diesem nicht Gewinn das Sterben sein?
So gilt mir wenigstens der Schmerz, daß solches Loos
In Theil mir wird, für nichts; doch wenn desjen'gen Leich',
Der meiner Mutter Sohn, ich unbeerbt lieh,
Darob empfand' ich Schmerz; dieß aber schmerzt mich nicht.

470. Doch schein' ich etwa jetzt die Thörichtes zu thun,
So schulde Thorheit ich wohl einem Thoren nur.

Chor.

Der Tochter Starrsinn stamme gewiß vom starren Sinn
Des Vaters her; der Noth zu weichen weiß sie nicht.

Kreon.

Doch wisse wohl, daß allzukunftre Sinnesart
Am ersten fällt, und selbst das stärkste Eisen kannt
Du, wenn es durch des Feuers Gluth gehärtet ist,
Gesprung'n und in Stücke meist zerstückt sehn.
Mit kleinem Zügel weiß ich wildehigte Ross'
Gebändigt; denn nimmee ziem' ein starker Sinn
Für den, der jedes nächsten Besten Sklave ist.

480. Die aber da verstand's bereits zu steuern, als
Das vorgeschriebene Gebot sie übertra;,
Doch nach der That war dieß der zweite Frevel noch,
Daß sie deshalb sich rühmt, als Thäterin gar lacht.
Ist wär' ich wahrlich nicht ein Mann, und sie ein Mann.
Wenn ungestraft sie üben dürfte solche Macht,
Doch mag sie Schwester-Tochter oder nähern Bluts
Uns sein, als alle, die beschämt Beus Herkies,*

490. Sie wird mit ihrer Schwester nimmermehr entgeh'n
Dem ärgsten Loos; denn jene auch beschuld'ge ich,
Daß sie auf gleiche Art beschloffen hab' das Grab.
Und ruft sie nur; denn eben sah ich im Gemach
Sie wüthen und unmächtig ihrer Sinne sein.
Es pflegt das Herz desjen'gen, die im Dunkel auf
Nichts Gutes spä'h'n, sich früher zu verrathen schon.
Ich haß jedoch es auch, wenn man auf schlechter That
Ergreifen wird, und diese dann beschön'gen will.

Antigone.

Willst du noch mehr, als fesseln und dann tödten mich?

Kreon.

Nichts sonst; ich habe Alles, wenn ich dieses hab'.

Antigone.

600. Was zögerst du dennach? Wie mir von deiner Red'
Nichts wohl gefällt, noch je ein Wort gefallen wird,
So sind die mein'gen auch gewiß mißfällig dir.
Und doch, woher konnt' schonen Ruhm erlangen ich,

* Beus führt als Schutzgott der ganzen Familie den Beinamen Herkies von der Mauer (Ἑρκος) mit welcher die ganze Hofraum nebst den Hofgebäuden umgeben war, und innerhalb welcher er einen Altar hatte, der für eine unregelmäßige Freizügigkeit angesehen wurde.

Als weil den eig'nen Bruder ich im Grab verbarg?
Ihr saget wohl, daß dieß euch allen da gefall',
Wenn nicht die Zunge euch gefesselt wär' von Furcht,
Allein die Zwingerschaft ist in manch' andern gut
Daran, und kann auch thun und reden, was sie will.

Kreon.

Du siehst von Kadmos Bürgern da dieß wohl allein.

Antigone.

Die sehen's auch; doch reden sie dir nach dem Mund.

Kreon.

519. Du aber schämst dich nicht, ganz andern Sinns zu sein?

Antigone.

Die Unfsverwandten ehren ist ja keine Schand.

Kreon.

ist nicht, der gegenüber steh, dein Bruder auch?

Antigone.

Gewiß, und einer Mutter, eines Vaters Sproß.

Kreon.

Warum erzeigst du jenem nun göttliche Gunft?

Antigone.

Bekräft'gen wird dieß nicht der Singsunkene.

Kreon.

Wenn eben so du ihr, als wie den Freier, ehrt?

Antigone.

Er fand ja nicht als Sklav, als Bruder nur den Tod.

Kreon.

Verheerend dieses Land; doch jener socht dafür.

Antigone.

Gleichwohl erbeischt solch' Gesep die Todrenwese.

Kreon.

520. Nur kann der Gut' und Bose Gleiches nicht empfab'n.

Antigone.

Wer weiß, ob dieß von dort her wohl gebilligt wird?

Kreon.

Der Feind wird nie, selbst in dem Tode nicht, zum Freund.

Antigone.

Mi hatten kann ich nicht, die Liebe theilen nu.

Kreon.

Im Hades liebe die, wenn du lieben mußt;
Mich wird, so lang ich leb', kein Weib lehrerschen ja.

Chor.

Nun da tritt aus dem Thor Jemene heraus,
Es entvult ihr aus Liebe zur Schwester die Thranz;
Ein Gewölk um die Brauen entflekt das Gesicht,
Das vom Wane gefärbt,

529. Regend die liebreizende Wange.

(Jemene tritt auf.)

Fünfte Scene.

Kreon. Jemene. Antigone. Chor.

Kreon.

Du, die ins Haus sich heimlich schlüch, wie eine Schläng,
Und heimlich mich ausfog (ich merkte nicht einmal,
Daß doppelt Unheil nähete ich zum Sturz des Throns),
Nun, sag, erklärt auch du, an jenem Grabe Theil
Zu haben oder schworst, zu wissen nichts davon?

Jemene.

Mein ist die That, wenn anders die es zugeleht,
Und gleichen Antheil nehm' ich an der Schuld mit ihr.

Antigone.

Alein das Recht wird dieses nicht gestatten dir;
Denn weder wolltest du, noch theilte ich's dir mit.

Jemene.

540. Dennoch erdich ich nicht, bei deinem Ungemach
Aus mir zu machen die Genossin deines Leid's.

Antigone.

Wesh That es ist, weiß Hades und die Unterwelt;
Ich lieb' die Freundin nicht, die nur mit Worten liebt.

Jemene.

Halt mich, o Schwester, doch für unwerth nicht, mit dir
Zu sterben und den Todten zu versöhnen so.

Antigone.

Du brauchst mit mir zu sterben nicht, noch was du nicht
Berührt, für dein zu halten. Es genügt mein Tod.

Ismene.

Wie könnt' das Leben ohne dich mir werth noch sein?

Antigone.

Den Kreon frag; für dieien waisst du ja besorgt.

Ismene.

550. Was kränkst du mich denn so und ohne Nug für dich?

Antigone.

Weil nämlich es mich schmerzt, wenn lächerlich du scheinst.*

Ismene.

Allein wie könnt' ich jezt dir nützlich werden noch?

Antigone.

Dich selbst errett', nicht weide ich, wenn du entgehst.

Ismene.

Ach, soll ich Arme theilen nicht mit dir das Loos!

Antigone.

Zu leben wähltest du, ich aber mir den Tod.

Ismene.

Allein nicht, ohne daß gewarnt dich hätt' mein Wort.

Antigone.

Du glaubtest so, ich aber anders klug zu sein.

Ismene.

Und dennoch ruht die Missethat auf beiden gleich.

Antigone.

560. Gestorbt, du lebst; aber meine Seele starb
Schon laußt, um wech zu thun den Hingestorbenen.

Kreon.

Wenn beiden Mädchen sag' ich, daß sie sinnlos sind,
Die eine klüger als die andre, seht sie lehr.

Ismene.

Alle Waisst, o Kön', selbst angebotener Klugheitsfönn
Dem waisstigen Löwen danket, wenn er schwindet daisin.

* Inwiefern konnte Ismene diese Worte zu sich nehmen, daß sie an der Verurteilung des Bruders Theil zu
nehmen im Stande war? und liegt nicht schon hier der Tod nahe zu untergehen bereit ist, während sie sich
klüger denn gewöhnlich dachte. Theil an der That zu nehmen aus Jural vor der, von Kreon festgesetzten Strafe

Kreon.

Dir wohl, da Böses du mit Bösen hast gewählt.

Ismene.

Wie könnt' ich ohne diese leben noch allein?

Kreon.

Nenn diese mir doch nicht; sie ist ja schon nicht mehr.

Ismene.

So waisst du tödten deines eignen Kindes Braut!

Kreon.

Besäbar sind ja andrer Eheskmen auch.

Ismene.

570. Nicht aber, wie für ihn und sie es passend war.

Kreon.

Für Eöhne sind mir böse Weiber stets verhasst.

Ismene.

O liebster Hämön, wie entehrt der Vater dich!

Kreon.

Wie lästig bist du selbst und auch dein Ehebund!

Ismene.

Es waisst du deinem eignen Epress denn rauben stes?

Kreon.

Der Hades ist's, der diesem Bund ein Ende macht.

Ismene.

Beischlossen ist es, wie es scheint, daß diese stirbt.

Kreon.

580. Sei dir und mir. Heh! Diener, nun kein Höjern mehr,
Föhre sie hinein. Wenn nun an selten leben sie
Als Frauen, und nicht frei nach eignen Willen mehr;
Denn auch die Klauen stiechen gern, wenn nahe schon
Den Hades sie erblicken ihrem Lebensziel.

(Die Diener föhren die beiden Junabräuen durch die linke Thür neben dem Palaße ab. Kreon begibt sich in den
Hintergrund und läßt sich auf einem Throne nieder.)

Chor.

Erste Strophe.

Glückselige, deren Geschick nicht festet Missethats;
Denn hat Vortergewalt je erschüttert ein Haus, dann

Meiner Unglück nimmer hinweg,
 In der Eitel Schaar schleichst's.
 So wie der Waffer schwall, sobald
 Durch den heiligen Thoressee:
 Einm Meeremacht sich über ihn ergießt, von Grund
 Aus anwühlt schwazzen Meerestamm, und
 Wiederhallet mit Geston

190.

Vom Einm gebet, auf die furchterliche Uandung,
 Erste Gegenstrophe.

So seh' in des Labdakos Haus' ich alte Trübsal
 Etzgen auf der Untergegangenen Trübsal;
 Kein Geschlecht macht frei das Geschlecht,
 Nein der Götter einer
 Bestört es, keine Rettung gibt's.
 Denn des letzten Stammes Licht,

Das ausgebetet war im Haus' des Oedipus,
 Auch dich raste weg der blaue Sand jetzt,
 Nach der untern Götter Will',

600.

Der Blute Nafim und des Geistes Verwirrung.

Zweite Strophe.

O Zeus, welches Vergeh'n der Gedächtn'
 Mag deiner Gewalt wohl Einhalt
 Thun? Diese ergreift nimmer der Schlaf, der kraftlos
 Macht Ni's, nicht der Götter nie
 Fliehende Mondeläufe. Ja otheleas hast
 Du als Herr den Lichtstrahl
 Glanz des Olymps zum Wohnsitz.
 Und für jetzt, wie für die Zukunft
 Und fernste Zeit bestehst
 Dieß Geis: Von Unheil

610.

Fern wandelt nicht hin Sterblicher ganzes Dasein. *

Zweite Gegenstrophe.

Denn weitschweifende Hoffnung frommt zwar
 Gar manchem der Menschen, doch täuscht
 Auch viele mit leichtsinnigen Wünschen oft sie;
 Unkundigen naht sie, **
 Ehe der Feuersprobe den Fuß du nah' bringst.
 Dem berühmten Einmpruch

* Statt οὐδὲν ἔρπει θνατῶν βίωτον πάνπολις ἐκτός ἄταξ dürfte βίωτος zu lesen sein.

** Statt εἰδοῖσι δ' οὐδὲν ἔρπει dürfte οὐκ εἰδοῖσιν ἔρπει zu lesen seyn.

620.

Sprach eines Weisen Mund aus:
 Es bedünkt das Vösel manchmal
 Dem edel zu sein, des Sinn
 Dreibe ein Geir zum Unheil;
 Höchst wenige Zeit handelt er frei von Unheil.
 Sieh, da naht Hämön der jüngste der Eöh'n,
 Die du zeugtest; bekümmert ist wohl ihm das Herz
 Um Antigere's Loos,
 Der jungfräulichen Braut, mit der er verlobt,
 Und voll Schmerz ob des Eöhne's Verlust?

(Während der letzten Worte, die der Chor an Kreon richte, ist dieser wieder in den Vordergrund geschrieben, und Hämön von der Stadtseite her angestanden.)

Schste Scene.

Kreon. Hämön. Chor.

Kreon.

Was werden wir es klärer, als ein Seher, schauen.
 (aus Hämön)

630.

Da du den Endbeschluss ob deiner Braut vernahmst,
 So weidst der Angerinn über mich dich doch nicht bei?
 Wie? oder liebst du mich, was immer ich auch thu?

Hämön.

Dein, Vater, bin ich stets; du leuchst mir auch den Sinn
 Mit edler Einsicht, der ich Folge leisten will.
 Und keine Ebe wird, so daß ich einzüß sie.
 Mit Recht mir werther sein, als welche dir gefällt.

Kreon.

640.

Ja se, mein Sohn, e. lüch's die Pflicht, geümt zu sein,
 Das Alles steh' dem väterlichen Willen nach.
 Denn deshalb wünschten Väter wohl, ihr Haus beglückt
 In seh'n mit Erpresser, die tetasamen Sinnes sind,
 Daß Vöses sie mit Leid dem Feind vergelten auch,
 Und ehren so den Freund, wie ihn der Vater ehrt.
 Wer aber Kinder zeuget, die richterichtig sind,
 Was anders, könnte sagen man, daß dieser sich
 Gezeugt, als Noth und bei den Feinden reichen Speiß?
 Drum nie, o Sohn, verliere den gelunden Sinn
 Aus Lust um eines Weibes willen, und bedenk,
 Daß eine freißige Ehe nur dies werden kann,
 Wenn mit ein böses Weib im Hause wohnt; denn kennst,
 Ein Schmerz woch' g' öher sein, als den ein schlechter Freund
 Uns schlägt? Verabscheu drum als feindgestimmt die

650.

Dies Mädchen, und laß einen andern freien se
Im Hades. Denn da von der ganzen Stadt ich sie
Allein auf essenbarem Ungehebersam hab'
Erfah', so will als Liqueur vor der Stadt ich nicht
Das Leben, nein! sie steh', und ruf' dabei den Zeus,
Den Vorkünder, an. Denn hast' ich zu Hades grad'
Die gleichen Stammes, so sind's gewiß die Fremden auch.
Und wer im eignen Hause ist ein braver Mann,

660. Der zeigt sich auch im Straaze als ein Redlicher.
Wer aber f. eretz, dem Gesetz Gewalt anthut,
Wohl auch den Herrschern zu befehlen sich erfiecht,
Ein solcher kann von mir sich keines Lobs erren'n.
Doch wen etwa die Stadt zum Herrscher setze ein,
Den höre man im Kleinen und Gerechten und
Im Gegenheit. Ein solcher Bürger wird, ich bürg'
Dafür, vortreflich herrschen und gehorchen gen,
Und in des Kampfes Ernun auch bleiben, wo er hin-
beordert wird', als braver tapfer Kampfgenos.

670. Das größte Uebel ist Gesetzeslosigkeit;
Denn diese richtet Städte' zu Grund und macht ob'
Die Wohnungen; sie löset auf zur Zeit der Schlacht
In Klucht die Heeresreihen; doch die Folgsamkeit
Erhält die meisten, die sich lenken lassen recht.
So muß man schünzen das, was angeordnet ist.
Und eines Weibes Sklav auf keine Weise sein.
Denn besser ist's, im Fall der Noth, durch einen Mann
Zu fallen; und nie heiß' man Weiberklaven unsk.

Chor.

680. Uns scheint, wenn wir vom Alter nicht befangen sind,
Mit Einsicht allerdings gesprochen, was du sprachst.

Hämon.

Der Götter Gabe, Vater, ist des Menschen Geist,
Vor allen Gütern wohl ist er das höchste Gut.
Ich aber kann, wiefern du dich nicht richtig sprachst,
Bestimmen nicht, auch wüßte' ich nicht zu sagen dieß;
Doch mochte' es anders auch noch schon verhalten sich.
Es ist ja deine Sache nicht, auf alles, was
Man spricht und thut und auch zu radeln weiß, zu seh'n.
Denn fürchtbar ist dem Manne aus dem Volk dein Aug
Bei solchen Reden, die dein Ohr beleidigen.

690. Ich aber kann vernehmen im Geheimen dich

Wie nun die Jungfrau sich betrübt die ganze Stadt,
Daß unter allen Frauen als unschuldige
Sie schönste untergeht ob unheimlicher Thät;
Sie, die von eignen Vätern, der im Nam sie sieh,
Nicht unbetragt, weder wilden Händen noch
Der Vogel einem iß zum Hauke liegen, Wie? —
Verdiene: dich nicht zu einem geldne Eh?

700. Selbst flüchte nichte gar abeim im Volk unse.
Für mich, o Vater, gib's kein ichanenwe über's Gut
Nun, als wenn gütlich in in deinem Handen ist.
Kam's eine große Ruhmreichend dem geben se
Für Edele, als Vatersalut, und für den Vater, als
Der Kinder Wohl? Nur einen Grundfas halte jetzt
Nicht seß, daß deine Meinung sich die richtige sei.
Denn wer sich selbst dunkel hing allein zu sein, die Gab'
Der Red' und Gist zu haben, wie kein andrer mehr,
Den fällt man oft, ward er erhaltet, gister se.

710. Doch daß ein Mann, wenn er auch weise ist, noch fern'
Und nicht zu starr sich zeig', ist keine Schand für ihn.
Du siehst, wie Bäume, die der Winter sich des Wals-
Strens weiden aus, sich retten ihre Zweig; allein
Die widerstehen, so sen Gamm der Wurzel un.
Auf gleiche Weise Aug, was eines Schiffes Tau?
Auf dem zu starr und nicht nachgieb, das Fahrzeug um
Und schiff mit umkehrten Rade vanken hin,
So w ich, Vater, dem und ande keinen Jern.
Denn wenn ein Weib ist, als Jüngder auch, beß,
So sag' ich, daß ich zwar bei weitem dich vorzieh,
Wenn von Natur der Mann in Allem weisheitvoll,
720. Wenn nicht, denn diese: pflegt nicht sters der Fall zu sein,
Daß schon es sei, zu lernen von Verständigen.

Chor.

Dir ziemt es, J. A. zu lernen, spricht er Schickliches,
Und dir, o Sohn, von ihm; denn beide sprach ihr Klug.

Kreon.

In meinem Alter also soll ich lernen noch
Verständig sein von einem Manne, der so jung?

Hämon.

Nichts, was gerecht nicht wäre. Bin ich aber jung,
Muß man nicht mehr außs Alter, als die Sache seh'n.

- Kreon.
Die Sach' ist's ja zu ehren Ungefestlichkeit?
- Hämon.
Nie werd' ich sagen, daß man Treuler ehren soll.
730. Kreon.
Ward diese denn auf solchem Uebel nicht ertappt?
- Hämon.
Nein, gibt zur Antwort da dir Thebens Städtervolf.
- Kreon.
Wird denn die Stadt mir sagen, was zu thun ich hab?
- Hämon.
Das flehst du doch, wie du zu jugendlich da sprachst?
- Kreon.
Soll gar ein and'rer denn, als ich hier Herrscher sein?
- Hämon.
Es gibt ja keinen Staat, der Einem nur geherr.
- Kreon.
Hat man den Staat nicht für des Herrschers Eigenthum?
- Hämon.
So herrsche brav allein, ist menschenleer das Land.
- Kreon.
Der stehet, wie es scheint, im Bunde mit dem Weib.
- Hämon.
Wenn du ein Weib; denn nur um dich bin ich besorgt.
740. Kreon.
O Allerjchlechtester, rechtend mit dem Vater wehst?
- Hämon.
Ich seh' dich eben ja zum Unrecht irren ab.
- Kreon.
So seh' ich denn, wenn meine Herrschermacht ich eh'r?
- Hämon.
Du eh'rst sie nicht, tritest du mir Jüden Götter-Nacht.
- Kreon.
Unreine Sinnesart, die einem Weibe fröhnt!
- Hämon.
Nicht wußt du finden mich dem Schlechten unterthan.

- Kreon.
Und doch spricht deine Rede da für sie allein.
- Hämon.
Nein, auch für dich und mich und für die Unterwelt.
- Kreon.
Ihr Gatte wußt du doch, so lang sie lebt, nicht mehr.
- Hämon.
Sie stirbt demnach, und eier fühlst du dich sie ins Grab.
750. Kreon.
So drohend gehst du tollkühn auf Verfolgung aus?
- Hämon.
Heißt drohen dies, wenn man ge'n eicle Meinung spricht?
- Kreon.
Zum eignen Unheil meistest du, selbst leer an Geist.
- Hämon.
Wärst du mein Vater nicht, ich sagt', du seist nicht klug.
- Kreon.
Du Weiberflav, wie lästig ist mir dein Geschwäg.
- Hämon.
Du willst wehl reden, aber hören nichts darauf?
- Kreon.
Ist's wahr? doch wisse, beim Olymp, daß um zu schmäh'n
Du nicht zu deiner Freude meiner spotten wußt.
(Zu den Dienern)
- Führt her den Gränel, daß sie vor den Augen gleich
Hier sterbe und ganz nahe ihrem Bräutigam.
- Hämon.
760. In meinem Beisein wird, dies glaube nimmermehr,
Gewiß sie sterben nicht, auch wußt du niemals mehr
Mein Angesicht vor deinen Augen seh'n; denn bei
Den Freunden, die dein Veste wollen, rasest du.
(Hämon schnell ab nach der linken Seite.)
- Chor.
Der Mann, o Herrscher, eist im Born hinweg; Gefahr
Bringt das Gefühl bei solcher Jugend, ward's getränkt.

Kreon.

Er gehe, ihn' und sein' auf Uebermensliches;
Doch diese Mädchen wird er nicht vom Tod befein.

Chor.

Gedenkst du beide denn zu stufen mit dem Tod?

Kreon.

Die nicht, die sich der That enthielt; du machst recht.

Chor.

770. Auf welche Art gedenkst du sie zu tödten wohl?

Kreon.

Sie wird, wo einsam ist der Menschen Geist, geführt,
Dann lebend eingekerkert in eine Felsenaufl,
Und Speis, soviel die Natur erheißt, ihr vorgelegt,
Damit der schweren Schuld entgeh' die ganze Stadt.
Dort wird sie wehrt, steht sie zum Hades, den allmä
Sie ehrt, erlangen, daß dem Tod sie nicht entgeht,
Wo nicht, doch wenigstens erkennen dann, daß sichs
Der Müß nicht lohnt, zu ehren so des Hades Reich.

(Kreon geht in den Palaß aus.)

Chor.

Erste Strophe.

780. O Liebe, stehst du im Kampf,
O Liebe, aufstehst du, wo dein ich,
Du ruhst auf dem weichen Kissen
Des blühenden Mädchens wachsam;
Hinstreichst du über das Meer,
Ländliche Wohlthat aus.

Du kannst Niemand entziehen, weder ein Gott noch
Kunzlebender Menschen einer,
Gesetz: man dich, so rasch man.

Erste Gegenstrophe.

790. Gewebte selbst machst du festum
Und ziehst ihr Herz ab zu dem Unrecht;
Auch diese Entzweiung hast du
Erregt in der Mutterwandschaft.

Ohne der liebverzeihenden Prant
Augen, das schwinderevoll
Straßt, Theil nehmend an machtweller Giesene
Herrschaft. Undbestat ja treibt: Ervott
Kypria, die Liebesgöttin.

Systema.

Jetzt reißet mich selber der Anblick dort
Weg über des Herrschers Gebot, und ich kann
Nicht mehr halten die Quelle der Thränen zurück,

100. Da Antigone hier hinwandeln ich seh'

Sum Gemache, das Alles zur Ruh' bringt.

(Antigone von Thieren des Kreon geleitet, kommt aus der linken Nebenscene.)

Siebente Scene.

Antigone. Chor. Später Kreon.

Antigone.

Zweite Strophe.

O sehet mich, Bürger des Vater-
lands, mich wandeln den letzten Weg
Recht und schänen der Sonne Licht
Noch einmal und nimmene mich dann.
Lebend werd' an Adherons' Strand
Ich geführt vom Hades, der Ruh'
Allen gewährt.

110. Ach, wie ward der Vermählung
Freud mir zu Theil; mich erhob kein hoch-
zeitlicher Festbesang;
Nein, dem Aeren werde Braut ich sein.

Gegenstrophe.

Chor.

Dech mit Adel geschmückt und gekönt mit Krum
Wandelst du zu der finstern Behauung des Todes;
Nicht geschlagen von zehender Knautheitsflag,
Nicht getroffen vom Lohne des Schwerts, kein weilt
Du es selbst willst, steigt du lebendig hinab
Zu dem Hades, wie keiner der Götter!

Antigone.

Zweite Gegenstrophe.

120. Dech geht die Sarr, Tantalos' Kind, die
Phrygische Fremde, sei jammervoll

* Adheron einer der vier Könige in der Unterwelt.
** Die Ober- des Tantalos und der Eione Königin welche mit dem Pelops aus Ombien nach dem Peloponnes gefom
men war und den König der Ebebauer Amphion geerbtet hatte. streute sich eines großen Kinderjagts. Weil
sie aber mit der ardhern Anzahl ihrer Kinder gegen die Götter gepirbt hatte, wurden ihr diese alle auf einmal
durch den Aellen und die Hellenis erschossen, woran sie in die Reich ihres Vaters zurückkehrte und von Zeus aus
Mitleid auf dem Berge Sphaxos in Lykien, oder nach anderer Annehmung dieses Namens, in Phrygien in eine n
Felsen verwandelt wurde. In diesem Zustande war sie von die verfluchte Thronen vergessen. Sie wird als En-
kelin des Zeus und des Atlas von Sophokles Odipus genannt.

Am des Cyprios Vergesslich'n
 Hingeschickten, Kestengepries
 Umstanz so wie Cybelenank;
 Und brülltest im Regen sie jetzt
 Sagen Weidlich,
 Und Schnee dicker sie fortan,
 Von ewig ich werden Frauen herab
 Doch sie die Felsen. Ihr
 Schmachlich sah er auch mich ein Gott zur Ruh.

Chor.

250. Doch Göttin war sie und von göttlichem Stamm;
 Obgleich Menschen sind wir und ein rechtlich Geschlecht.
 Gleichwohl ist es rühmlich, im Tod ein Geschick
 Zu erlangen, das Vergleichen gebührt.

Antigone.

Dritte Strophe.

251. Weh, man verachtet mich! Bei der Feindin Göttern, wie? Ich
 Hohn trafen mich vor dem Tod und
 Während ich leb? O Wie er der Vaterstadt,
 O wehthabende Männer!
 und ach!

252. Du Quellstem Di ke's du Hain
 Dem wagenbeinigen Thobel
 Euch ruf' ich zu Feigen allsamt an,
 Wie unbeweihte von Fremden, du dich wach Geseg
 Ich schreie' hinab zum aufschäumenden Damm
 Des ungewohnten Schab's!
 Ich Unathschick's,
 Nicht bei Lebenden, nicht bei Schatten,
 Bei Menschen nicht, noch bei Todten wehn' ich!

Chor.

253. Nur höchsten Kühnheit schreist du vor
 Und stichst hart an Dike's Thron,
 O Tochter, an hoch ragenden,
 254. Doch läßt du ab ein Väterleiden.

Antigone.

Dritte Gegenstrophe.

255. Anstreiften Herzstummer behörte keine Red' mir,
 Den Jammer des Vaters, unsers
 Ganzen Geschickes, welcher verdreifacht ward

Den hoch'n Labdakos' Sprossen.

O weh,

256. Ach unheilvoll Chbetz, weh
 Weisager der armen Mutter
 Beim eigenen Sprossen, der Vater

257. Mir ist! Von welchen ward ich Leidvolle einst
 Gezeugt! Verflücht, unwe mählet walt'
 Ich jagt zu ihnen hin.

Ach Unglücksche,

258. Die du, Vnder, ekanatest! Du hast
 Durch sie im Tod noch mein Sein vernichtet.

Chor.

259. Zu ehren ist zwar Feinnigkeit,
 Doch dessen Nach, dem Nach' obliegt,
 Darf überschritten werden nie.

Verflucht hat eigne Willenskräft dich.

Antigone.

Schlussausg.

260. Betraut nicht, fremdlos, we mählet nicht,
 Betrer' ich Unathschick's den Wea, der be-
 reitet ist. Dieses geheiligte Aug' des Lichtes
 Darf, ich Arme, nicht mehr
 Schan'n, und keines Fremd's Thräne fließt um
 Mein heres Schicksal.

(Während des letzten Klagegesanges der Antigone tritt Kreon aus dem Palaste heraus.)

Kreon.

261. Ihr wißt doch wohl, daß, fremdten Klagegesänge und
 Gemummer vor dem Tod, sie keiner endet?
 So sühnt sie auf der Stelle ab und schliefte sie ein
 Im überweibten Grabe, wie best len, end,

262. Und laßt sie allein, sei's daß sie sterben müß'
 Nun oder lebend ruh' in solchem Grab verdeckt.
 Unschuldig sind wir ja an dieses Mädchens Leos;
 Doch wird des Ungangs mit den Dorn sie verankt.

Antigone.

(Nach den Anhöhen auf der linken Seite des Theaters sich wendend.)

263. O Grüt, o Brautgemach, o unterirdische
 Mich stets bewachende Behausung, wo ich zu
 Den Meinen gehen werd', die weit schon tott und von
 Persephone* den Schatten beigezählet sind!

* Persephone oder Persephassa, der Römer Proserpina die Gemahlin des Pluto oder Hades, des Gottes der Unterwelt.

- Von ihnen sei' ich als die Letz' hinab und auf
 Die Schmähd' ist, noch eh' das mir bestimmte Ziel
 990. Des Lebens ist genant; doch sey die Bestimmung ich,
 Daß dort ich steh' dem Vater kommen werd', erwünschte
 O Mutter, dir und steh' auch dir, o Venus! mir;
 Denn euch, da ihr gefallen waret, wüß' ich ab
 Mit eigner Hand und schäufte euch noch aß auf's Grab
 Der Weibgatt'. Sey aber, Venus! sey!
 Ich steh' von für deines Leibs Bekarung wea.
 Doch ehre' ich dich, wie's Günstigere allen wea.
 Denn niemals hat' ich, weder wann ich Mutter wä;
 900. Noch wenn den Gatten mir der Tod geraubt hät',
 Dem Strazgesch zum Tode solche That gewagt,
 Daß welchem Gatte zu Liebe sag' ich dieses wea?
 Wenn Tod der Gatten wä' ein and' er mir zu That,
 Hät' auch ein Kind o in andern Mann, verlor' ich dich.
 Doch wann die Mutter wie der Vater ist in's Grab
 Des Hades, kann kein Bruder mehr erlösen ja.
 Aus diesem Grunde dich vor allen ehrend, ichen
 Dem Kreon gleichwohl ich hierin zu stehen sehr
 Und Schicksliches zu wagen, theures Vende haupf.
 910. Hät' nun auch mich seiner Hände Macht und führt
 Mich fort da, ohne daß der Erb' des Brautvertrags,
 Des Gatten und der Kinderleg' theilhaft' ich wä.
 Nein, so entleib' von Fremden, steig' Unselige ich
 Lebendig in der Todten Grabestüft' hinab.
 Was für ein Recht der Götter hab' ich denn verlor?
 Wie soll ich Jammerwesse noch auf Götter schau'n?
 Wen soll zu Hilfe rufen ich, da Brömmigkeit
 Nun solchen Trevels Schuld mir zugezoen hat?
 Allein, wenn dies den Göttern wehthätig ist,
 920. Werd' ich gesehen, daß mir Recht ich Strafe leid',
 Wenn aber diese sünd'ich, treff' kein größeres
 Verderben sie, als sie mir anthun ungerecht.

Chor.

Von des nämlichen Stammes gleichheitigem Stoß
 Wird erschüttert die Seele der Jungfrau noch.

Kreon.

Drum werden Gewimmer die Führer hiesir
 Noch erheben zum Lohne des lästigen Dienst's.

Antigone.

Weh mir! Ganz nahe dem Tode erscholl
 Dieses mächtige Wort.

Kreon.

Nicht srech' ich dir Much und Verhüung zu,
 Daß dieses nicht so sich bestätigen werd'.

Antigone.

930. O thebischen Lands heimatische Stadt
 Wädrer des Stammes!*
 Wegführt man mich nun, nicht mehr säum' ich.
 Seht, ihr Götter von Thebe, o seht
 Mich die ein'ge und letzte vom Königsgelecht,
 Welches Geidich ich erdulde, wer es ver ang,
 Weil Fremmigkeit ehre ich heilig!

* Antigone wird von den Dienern des Kreon nach der Scene hin abgeführt. Man sieht sie noch eine Zeit lang während des folgenden Gesanges. Der Chor folgt ihr mit seinen Stücken. Kreon zieht sich in den Hintergrund zurück.

Chor.

Erste Strophe.

Ding doch Danae's Leib himmlischen Lichtes
 Austausch auch in der ersten Behausung,

Da ihr Lager sie aufschlug,

940. Versteckt in des Gemaches Stabdunkel.
 Gleichwohl war sie gebohrt ob des Geschlechtes, o Kind!
 Hät' nahm auf in dem Schoß goldenen Saatregen des Hens.
 Doch furchbar ist des Schicksales Alleinherrschaft;
 Ihr kann nicht Glück, nicht Tapferkeit,
 Kein dunkles meergepeitschtes Schiff,
 Kein Voltwerk jemals widerstehen.

Erste Gegenstrophe.

So ward auch in des Horns Hine des Orpas
 Eohn und Edenerfüß*** von Dionysos
 Einst ob hehlicher Gemüthart

* d. i. Mare und Venus, die Eltern der Harmonie, der Gattin des Kadmus, der König der thebischen Stammes zu Argos, der Vater der Danae, erhielt nach ihrer Geburt den Orakelpruch, daß ein Sohn dieser Danae ihn ums Leben bringen werde. Um dieses zu verhüten, ließ Kripos die Danae in ein ehernes Gemach unter der Erde einschließen, aus dem aber drang als Goldregen durch das Dach zu ihr ein, und sie gebar den Perseus. Sobald dieses Kripos erfahren hatte, gab er die Mutter nebst dem Kinde in einem hölzernen Kasten dem Meere preis. Der Kasten schwamm unbekümmert an die Insel Serifos, wo Dionysos ihn aufnahm und mit seinem Bruder Polydektes den Perseus großzog, durch welchen in der Folge dann Kripos umkam.

*** Lykurgos, König der Boeotien, eines thebischen Volkes, verfolgte in den heiligen Hainen zu Nysa die Priesterinnen des Bacchos, und wurde von diesem Gotte zur Strafe in einer Felsenhöhle angefaßt u. so dem Hungertode preisgegeben.

950. Durch Fellebände gefesselt ringsum fest,
 So allmählig verrinnt schrecklichen Wahnsinns Wuth
 Und Ausbrausung in Born. Tenev erfuhr's, da er den Gott
 Als wild Rasender mit Worten des Hohns anfiel.
 Gestohlene Frauen hat gestört
 Er ja und bakch'schen Fast erlangt,
 Vereizt auch köstliche Museu.*

Zweite Strophe.

Bei dem Kyathischen** Kluthengewoge des Doppelmeer.
 Liegt Boeoprischer Strand und die unwirthsame Stadt
 Salmydesos in Thracien, wo der Stadt
 960. Anwehnen, Ares, es sah,
 Wie an den Augensternen
 Der Söhneu phinens' die grimme Gattin
 Verbrachte entseufsvolle Mordmaerwunden schlug;
 Nicht durchs' Schwert ward die That verbrt, nur
 Durch blutige Händ' und der Spindel Spire.

Zweite Gegenstrophe.

So hinwinkend bereuften die Armen ihr schmällich Loos,
 Daß ihr Leben sie dankten der Unglücksbohe der
 Mutter. An der Crechthiden*** Geschlechte
 970. Namn zwar sie Theil, dem alten,
 Wand in entlegner Felschlucht,
 Im Vate'stum groß, als Voreadin,
 Vierdschnell wandelnd über feste Felsklad',
 Das Grottkind; doch es stünzte los an
 Sie auch des Schicksals ew'ge Macht, Kind!

Achte Scene.

Teiresias, von einem Raben geführt. Kreon. Chor.

* In dem Gesetze des Pithagos, der von dem trunkenen Jubelgeschrei seiner Begleiter Cyros hieß, bestanden die
 auch die Museu, und begeisterten die rauschenden Gesänge und Tänze der Bakchantinen mit dem wildausgesprochenen
 Instrumente der Rote, die aber mehr eine Pfeife zu nennen ist.
 Ueber der Mündung des Boeopros, der Meerenge von Konstantinopel, wo sich also zwei Meere vereinigen. Iasos,
 die Kyaneu, zwei Inseln, sonst die Sumpfgärten genannt, von welchen an die wüste Küste von Salmydesos bei
 gunt, in dessen Nähe ein Tempel des Ares, des Schutzgottes der Thracier, war. Phineus, des Agave's Sohn,
 der sich in der theacischen Stadt Salmydesos niedergelassen hatte, veranlaßte sich mit Kleopatra, der Tochter des
 Boreas und der Dreithoia mit der er zwei Söhne, den Pandion und Pteropos, erzeugte. Nach Kleopatra's Tod
 oder Verlobung heirathete phineus des Dakdanos Tochter, Iasos, welche ihre Stiefsöhne blendete, einverleibte
 und vergammern ließ.
 ** Dreithoia, die Mutter der Kleopatra, war eine Tochter des armenischen Königs Crechtheus, und wurde vom Bo-
 reas am Nisus von Athen geraubt

Teiresias.

O Künstin Thebe's, sehend nur durch Einen sind
 Hieher gelangt wir Beide; denn für Blinde ist
 Nur möglich dieser Weg an eines Führers Hand.

Kreon.

(Aus dem Hintergrunde hervortretend)

Was gibt es Neues denn, o Greis Teiresias?

Teiresias.

Ich will es kundthun; du gehorch' dem Echer nur.

Kreon.

980. Ich wich ja früher nicht von deinem Rathe ab.

Teiresias.

Und darum leitest du in Ordnung dieser Staat.

Kreon.

Ich kann bezagen, daß dein Rath mir hat gescommt.

Teiresias.

So wiss', daß auf des Gluckes Epig du wieder stehst.

Kreon.

Was ist es denn? Wie macht mich schaudern deine Red!

Teiresias.

Du wiss's erkennen, horst du, was dir meiner Kunst
 Wahzeichen künden. Als auf meinem alten Eig
 Der Vogelschan ich sah, wo sich versammelt mir
 Geflügel jeder Art, da her' ich stunden Laut
 Von Vögeln, wie voll bösen wildverwirren Grimm's
 990. Sie krächzten; und daß mordenlich mit Klauen sie
 Sich zerrten, merk' ich, daß der Flügelschlag kund gab.
 Cogleich versuchte ich voll Furcht den Opferbrand
 Auf ledenden Altären; doch es flammte nicht
 Emper Herhäftos von den Opfern, nein, es floß
 Nur Aschengluth zersetzend ab der Leuden Fett,
 Und dampft' und sprühte auf, und in die Lüfte hoch
 Zertheilte sich die Galle, abgekoffen lag
 Das Hüftgelenke und entloset von der Hüft?
 Des Fettes. So schwanden, sagte mir der Knabe da,
 1000. Dahin des zeichentosen Opfers Deutungen; *
 Denn dieser ist mein Führer, Andern bin es ich.

* Als böse Vorbedeutung wurde es schon angesehen, wenn man aus einem Opfer nichts Gewisses abnehmen konnte.
 5*

So wiff, ob deiner Simmesart erkrankt die Stadt.
 Denn alle Herde und Altäre sind uns voll
 Vom Fraß der Vogel und der Hunde, die den Leib
 Des bingesunk'nen Unglückssohn's des Oedipus
 Verzehren. Nicht mehr nehmen auf das Opferseh'n
 Von uns die Götter, nicht einmal der Leiden Flamme;
 Kein Vogel raucht mehr außer Vorbedeutung Tod',
 Da sie gefäccht sind vom Furt des Menschenblutes.
 1010. Dieß nun beherz'ho, Echo; denn aller Eerbtlichen
 Gemeinam Loos ist es, zu iren ab vom Rechte.
 Doch hat gefoch't ein Mann, ist nimmer raibles er
 Und stand, wenn er nach dem Falle in die Sünd
 Sich heilen laßt und nicht unbengsam widerstrebt.
 Ja Selbstgefälligkeit erliezt der Thorheit Schuld.
 Denn weich' dem Todten und mißhandelt nicht den Mann,
 Der sol. Den Todten nochmals todtet, welche Straff?
 Dir wohlgefallen, rath' ich gar; es ist so schön,
 Du lernest von dem Weisen, wenn Cassius er bringt.

Kreon.

1020. Ihr schleht, wie Vogensfüßen auf das Nid,
 Auf diesen Mann da alle, selbst die Eberkaut
 Laßt ihr nicht unversucht an mir, und tärgst bin ich
 Versehen und verkauft von Aderwandten schon.
 Ja wacker und erkaufet euch das Sardische
 Elektron*, wenn ihr wolle, wehl auch Ind'sches Gold;
 Doch jenen werdet ihr mir nicht beerd'gen so,
 Selbst nicht, wenn tanke welle ihr des Jovis Nar
 Und wagen bin als Fraß vor dessen heil'ge Thron,
 Nicht einmal so werd' ich, aus Furcht vor solchem Gren'l.
 1030. Begraben lassen ihn; ich weiß ja allzuwohl,
 Daß Götter zu entheiligen kein Mensch vermag.
 Es fallen aber, Greis Teiresias, selbst hoch
 Begabte Menschen schmachlich, wenn sie eine Sach'
 Die schwandlich ist, hochpreisen aus Gewinnesucht.

Teiresias.

Wohl!

Weiß wohl der Menschen einer, überlegt er's wohl.

Kreon.

Wie meinst du? Was sagst du Allgemeines da?

* Elektron war eine Vermischung von Gold und Silber, und hieß das Sardische von Sardes, der Hauptstadt Lydiens, die am Goldsand fließenden Fluße Pactolos lag.

Teiresias.

Daß aller Güter höchstes Gut die Einsicht ist.

Kreon.

Wie Thorheit mir der Uebel höchstes scheint zu sein.

Teiresias.

Und gleichwohl ist die Krankheit dieß, an der du leid'st.

Kreon.

1040. Dem Echer geb' ich Schmahsworte nicht zurück.

Teiresias.

Doch schmähest du, wenn meine Spruch' des Tug's du zeichst.

Kreon.

Das ganze Echerwort ist gierig ja nach Geld.

Teiresias.

Und das der Herrscher lieber schmus'gen Eigennuz.

Kreon.

Vedenst du, daß zu Kürsten Vortheil' du sprichst?

Teiresias.

Ja; denn durch mich ist dein die Stadt und unversehrt.

Kreon.

Wenn auch ein weiser Echer, liebt doch Unrecht du.

Teiresias.

Du zwingst mich noch, zu sagen, was mein Geist verbißt.

Kreon.

Enthäll's, doch rede nicht Gewinnes halber bloß.

Teiresias.

Das glaub' ich fest zu thun, doch dein ist der Gewinn.

Kreon.

1050. Wiß, daß du meinen Sinn verkaufen niemals wirst.

Teiresias.

So sei denn nun verübert, daß nicht viele mehr
 Der Sonnenräder Werkläuf' du verleben wirst,
 In welchen einen du aus deinem Vire müßt
 Als Leiche geben hin dem Todten zum Ertrag,
 Hinab ihn sendend für diejen'gen, die noch sind
 Auf dieser Welt und deren Seel du schmähtlich hast
 Im Grab verscharrt. Dagegen einen Todten hältst
 Du fern von den untern Göttern, ungeweiht

1060. Und unbefakter hier zurück. An Todte hast
So wenig Recht du, als die obere Götter, doch
Zwang thust du diesen an.* Es lauen unheilvoll
Und rachebringend drum, dich zu umsticken in
Dem eignen Gren'z, des Hades und der Göttermacht
Erinnen. Schaue nun, ob als Bestochener
Ich dieses sag' Es zeigt's dir ja nach kurzer Frist
Der Männer, Frauen Klageschrei in deinem Haus.
Es regen feindlich sich zum Kampf die Städte all,
Die Leichenstüch der Hellen sehn von Hund und
1070. Von Wild und Federvieh entweiht, das schenstlichen
Geruch zum heiligen Herde brachte in die Stadt.
Und solche Pfeile schoß ob deines Hornes, denn
Du kauftst, ich wie ein Vogenschuß, nach deiner Brust:
Sie treffen, ich ein Fener wirst du nicht entzieh'n.
Du aber, Knabe, fuh' mich weg nach Haus, damit
Der seine Spize kühle ab an Jüngeren,
Auch lerne seine Kunst zu größ'rer Ruh' erzieh'n,
Und bessern Sinn zu hegen, als er jetzt besitzt.

(geht ab)

Chor.

- Der Mann, o Herrscher, ging nach schwerer Drohung fort.
Wir wissen aber, daß, so lang dich weiße Haar
1080. Mein Haupt anstatt des schwarzen rings umgibt, er nie
Mit Lügen Lärm gemacht hat gegen dieses Volk.

Kreon.

- Ich weiß es selbst, und sehr bestürzt ist mein Gemüth.
Zu weichen ist sehr schwer, bei Widerstand kommt noch
Dazu, daß sich an grauem Nebel kriecht der Dorn.

Chor.

- O Sohn Menoikens, Kreon, guten Rath's bedarf's.

Kreon.

- Was ist zu machen nun? o sprich, ich folge dir.

Chor.

- Geh, laß die Jungfrau aus dem Grustgemach herans,
Und bau dem Hingestreckten eine Grabesstätte.

Kreon.

- Und dieses lobst du, glaubst auch, daß ich weichen soll?

* Da Kreon der Leiche des Polyneikes und den übrigen Gefallenen, welche auf dessen Seite gekämpft hatten, die Beerdigung versagte, zwang er die Götter der Dervwelt, den Anblick der Todten, die nicht mehr in ihrer Gewalt waren, zu entragen.

Chor.

1090. So schnell als möglich, Fürst; denn auf dem kürzesten Weg
Holt schnellen Schritts die Frevler ein der Götter Straf.

Kreon.

- Weh mir! Mit Mühe zwar, doch geh' vom frischem Sinn
Ich ab. Die Noth erlaubt nicht längern Widerstand.

Chor.

- So geh, ihu dieß nun und schied's auf And're nicht.

Kreon.

- Ich gehe auf der Stelle; und ihr Diener, die
Ihr nahe seid und fern, nehmt die Art zur Hand
Und brecht nach jenem Höhepunkte mit mir auf.

* * *

1100. Ich will, da so sich wandte mein Beschluß, und sie
Ich selbst gefesselt hab' auch selbst befreien sie
Weit Furcht ich heg', es möcht' das Beste sein, daß man
Bestehendes Geseß erhalte bis zum Tod.

(Kreon mit den Dienern ab. Der folgende Chorgesang ist mit tanzen den Bewegungen des Chores am Altare des Polyneikes verbunden.)

Chor:

- O Gephyrien, der bräutlichen Kadmestöchter Wonne,
Sohn des schrecklich donnenden Zeus!
Italia's berühmte Klar schmeißt du, waldest an der
Eleanischen Des ** Gestad,
Daß auch g'meinsam. O Bakchen! auch im
Bakchantischen Chors wirst,
Zeben, wohnest du an
Ismenos' ** Stromisfluthen und bei
1110. Des wilden Drachen Ausfaat.

Erste Gegenstrophe.

- Es erblicket dich über dem doppelkuppigen Felsen +
Blitzend Feuer, während verzuckt
Korykische Nymphen zieh'n, in Reihn, und der Kastalia Quell.

Die Uebersetzung dieses dario rathige Verabtheilung und fehlerhafte Lesarten entstellten Chorgesanges ist nach der
Anordnung aus den Lesarten, welche W. H. in Dindorf hierüber aufgestellt hat, bearbeitet.
+ i. Bakchos, der Gott des Weines und der Schutzgott der Erbauer, der ein Sohn des Zeus und der Semete
der Tochter des Kadmos war. Unter seinem besondern Schutze stand auch das wein- und getreidereiche Italien.
* Deo ist ein anderer Name der Ceres oder Demeter, deren weltberühmte Mythen zu Eleusis gefeiert wurden
hier bequie man auch die Dnyen des Bakchos.
** Ismenos, ein kleiner Fluß, an welchem Zeben lag.
+ Der doppelkuppige Felsen ist der Parnassos, der dem Bakchos geheiligt war; am Fuße desselben wohnten
nicht nur die Mufen, welche von Korykon, einer Höhle des Parnassos, die Korykischen Nymphen genannt
wurden; sondern es befand sich dafelbst auch die Quelle Kastalia.

Auch schiet dich des Nysa-Gebirgs *
Erhemm'tänzt' Rühch' und Meerstrand,**
Der grün ist und viel-aulig,
Wem des heil'gen Gesangs
Enauf weit schaller, zu uns
Dich Hert der Straßen Thebes,

Zweite Strophe.

1120. Das mehr, als die Städ' all,
Genieser' Chre von dir
Mir der bliggetroffenen Frau***,
Des, da heft'ge Krankheit
Das Gesammtvolk unsrer Stadt schrecklich geseßelt hätt,
Eureil' mit Euhueschritten den Parnass'schen Höh'n
Und wohnt auch der stöhnenden Meereseiget.

Zweite Gegenstrophe.

1130. Auf! Auf! Jener spüh'nder
Gestirn' Chorführer, des Nachz:
Inbesten's Beschüher! Auf!
Sohn, abstamend von Zeus,
D'erschein' uns mit der Schaar deines Gefolges, mit
Den Nar'schen Thyiaden ††† die dich hoch entzückt
Im Nachtanze feiern, den Herrn Jakchos*.

Neunte Scene.

Ein Vot. Chor. Später Eurpdike.
Vot.

Bewohner von des Kadmos und Amphions **Stadt,
Der Menschen Leben, wie's auch immer sehe, mdächt'
Schweder loben noch des Tadels würd'gen je.

* Den Namen Nysa führten mehrere Berge und Städte welche alle dem Bakchos geheiligt waren.

** Unter Meerstrand ist wahrscheinlich das reiche Euböa zu verstehen.

*** Die bliggetroffene Frau ist Semete die Mutter des Bakchos, welche der Blig ersahlog weil sie vom Zeus verlangte, um sich von seiner Gottheit zu überzeugen, daß er ihr in seiner Majestät erscheinen sollte.

† Wahrscheinlich die Euböische Meereseiget.

†† Bakchos heißt in Beziehung auf seine nächtlichen Chortänze Anführer der flammenden Gestirne.

††† Auf der Insel Rhodus wurde Bakchos besonders verehrt, und von der gottbegeisterten Wuth bei der Feier desselben hießen die Rhodantinen auch Thyiaden.

* Jakchos ein Beiname des Bakchos von der Stimme, welche abarsungen wurde, wenn an einem besondern Tage der eleusinischen Mysterien die Geweihten das Bild des Bakchos aus seiner Kapelle auf dem Keramifos nach Eleus abholten.

** Amphion, ein Sohn des Zeus und der Antiope, erbaute die Mauern Thebens.

- Denn wie das Glück zur Höh' erhebt, so stürzt es auch
Den Günstling und den Nichtbegünsteten immerhin.
Wie uns're jetz'ge Lage künftig sich gestalt',
1140. Sieht keiner vor. Denn Kreon, der dieß Kadmosland
Beschüht vor dem Feind, war, dünkt mich, neidenswerth,
Als im Besitz von unumschränkter Herrschermacht
Das Land er lenkte, reich an edler Spreßsen Saat.
Und jetzt verlor er Alles; denn sobald der Mensch
Die Freuden hingeopfert hat, dann glaub' ich nicht,
Er leb', ich halt ihn vielmehr für lebendig todt.
Beste, ist's dein Wunsch, die größt'n Schäg' im Haus,
Und leb' mit Herrscherpracht, ich kaufte, wenn dabei
1150. Abgeht die Freude, im Vergleich mit Fröhlichkeit
Dir alles And're um des Manches Schatten nicht.

Chor.

Was künd'st du für ein neues Herrscherleid uns an?

Vot.

Sie starben; doch die Lebenden sind Schuld am Tod.

Chor.

Wer zeigt als Mörder sich? Wer ist der Todte? Sprich.

Vot.

Es stürzte Hämön; er vergießt sein eignes Blut.

Chor.

Durch Waters Hände oder durch die eigenen?

Vot.

Durch seine eig'nen, ob des Mord's dem Vater gram.

Chor.

O Seher, wie bewähret hat sich doch dein Wort!

Vot.

Da dieß sich so verhält, bedarf es weitem Rath's.

Chor.

1160. Hier seh' ich nah'n die schwer bedrängt' Eurpdike,
Des Kreons Gattin; tritt zufällig ans dem Hans
Sie, oder weil sie hörte von des Euhues Loos?
(Eurpdike tritt aus dem Parast.)

Eurpdike.

Ihr Bürger alle, welche Worte hörte ich,
Dem Thor des Hauses nahend, Willens hinzugeh'n,

Die Göttin Pallas anzusehen mit Gebet?
Und eben ließ den straff gezogenen Riemen los
Ich an dem Thor, als häuslichen Unheils Gerücht
Mir durch die Thren dringt: aus Schrecken sink' zurück
Auf meine Frauen ich, und alle Sinne schwinden mir.
Doch sagt mir wiederholt, wie jene Rede war;
1170. Denn wohlvertraut mit Leiden, schenk' ich euch Gehör.

V o t e.

Ich will es, theure Herrin, sagen, wie ich's sah,
Und treu der Wahrheit, Alles dir verkündigen.
Wie könnt' ich dir denn schmeicheln, da ich später doch
Als Lügner dir erschien? Nur Wahrheit stets besteht.
Ich folgte als Begleiter deinem Ehemahl
Zur Höl' der Ehen, wo bejammernswert' der Leib
Des Peloponnes noch, zeitliche von Händen, lag.
Als wir zum Paros und zur Göttin Helate *
1180. Befehls, sie mochten gnädig hemmen ihren Zorn,
Und ihn in heil'ges Bad gebracht, verbrannten wir
Auf feiß' gebrauchten Zweigen, was noch übrig war,
Und häuften ihn ein Grab von himmlischer Ede'
Hoch auf, und gingen nach des Mädchens Felsgewölb,
Dem Brautgemach des Hades, hin sedann. Da hört
Der Diener einer Töne lauten Wehgeschrei's
Von fernem um das feierlose Schlafgemach,
Und geht zu Keren, seinem Herrn, und zeigt es an.
Als dieser aber näher tritt und ihn umschaut
Ein dunkler Klageruß, da senkt er auf und stößt
1190. Die theänenvollen Worte aus: Ich Elender!
Was ahne ich? Geh' etwa ich den klüglichsien
Von allen Wegen, die ich je gewandelt bin?
Mich schreckt des Sohnes Laut. Ihr Diener aber, auf!
Geh' näher her geschwinde, tretet an das Grab
Und schauet, dringend durch des Grabmals Mauerpalt
Bis an den Eingang vor, ob Hämens Stimme ich
Vernehme, oder ob etwa ein Gott mich täuscht.
Wir schauten, wie es uns der schon verzagte Herr
Befehlen, und erblickten, wie im Hintergrund
1200. Des Grabgewölbes sie am Halße aufgehängt
Und fest geschmüret war durch eine Schlinge aus

* Helate, die Göttin am Dreibege, der zur Unterwelt führt, die Aufseherin über die Schatten, der an Scheiterwegen geopfert wurde.

Sindongeweb,* und er sie in der Mitter' umflug
Festangesehmiert, bejammend seiner Eh' Verlust,
Des Vaters Thaten und das unglücksel'ge Bett.
Bei diesem Blick stolzer Kreu' schmerzenvoll,
Und tritt hinein zum Sohn und ruft lautweinend aus:
Unsel'ger, welche That verübtest du? Was denkst
Du denn? Welch' Unglück führt dich zu dem Untergang?
O komm heranz, mein Kind! ich bitte lebend dich.
1210. Ihn aber blickt der Sohn mit gram'gen Augen an,
Verwünscht ihn mit dem Blick, erwidert nichts und zieht
Den Doppelgriff des Schwerts; doch da der Vater durch
Die Flucht entwich, und er ihn nicht mehr treffen konnte,
So streckt der Arme, gegen sich ergrimmt, sofort
Sich über's Schwert, und stoßt sich's mitten in die Seit'
Doch sein bewußt noch, schlingt den matten Arm er um
Die Braut, und wirft mit Noth ein schnelle Aehenzug
Blutrother Tropfen auf ihr blaßes Antlig aus.

(Bei diesen Worten schrit Eurpydie wartend in den Palaß jurät:

1220. Todt siegt er bei der Todten, und der Ehe Weib'
Empfängt der Arme nun im Reich der Unterwelt,
Und lehrt die Menschen, daß die Unbesonnenheit
Der Uebel großest, das der Mann je an sich trägt.

C h o r.

Wie magst du deuten dich? Die Frau ist wieder fort,
Noch eh' ein gutes oder böses Wort sie sprach.

V o t e.

Ich selbst bin sehr erstaunt; doch näh'r die Hoffnung ich,
Daß, da des Sohnes Rauner sie vernahm, sie's nicht
Für schiedlich hält, zu klagen vor dem Volke, daß
Vielmehr sie ihres Mannes Leid den Frau'n daheim
Mithelt; ihr kluger Sinn beschützt sie vor dem Fehl.

C h o r.

1230. Ich weiß nicht; allzutiefes Schweigen scheint
Mir so gefährlich doch, als eitel Wehgeschrei.

V o t e.

So will ich sehen, ob sie was Verhaltenes

* Sindongeweb d. i. ein feines gewebtes Zeug aus Indien oder Hindostan, das weniger zu Schleiern, als zur Busenbinde verwendet wurde und zum Erbängen sich eignete.

In tiefbewegter Seele nicht geheim verbirgt,
Und gehen in das Haus; denn trefflich sagtest du,
Daß allzu tiefes Schweigen wohl gefährlich sei.

Chor.

Doch siehe, da nahet der Herrscher ja selbst,
Mit der Hand selbsthaltend ein deutliches Mal,
Daß darf man es sagen, nicht fremdes Vergeh'n,
Mein eigenen Fehler er kühet.

(Von der linken Seite her wird eine Babre getragen mit dem Leichnam des Haimon. Kreon schreiet nach dem Wag
er näher, den Leichnam mit der Hand fassend.)

Zehnte Scene.

Kreon. Chor. Später ein Diener.

Kreon.

Erste Strophe.

1260.

Weh mir!
Der stautesten Sinne grausame, Tod
Bewirkende Verachtn!
Weh, ihr sehr Mörder und
Unleich Tod's, welche sind blutsverwand't!
Weh mir, Verde von meiner Nachsklaffe, weh!
O mein Sohn, zu früh durch frühzeit'gen Tod
Weh, weh, weh, weh,
Erbleibest du und sta bist,
Doch mein Unre:stand ist Schuld, nicht du selbst.

Chor.

1260.

O weh, zu spät erkennst das Recht du, wie es scheint.

Kreon.

Zweite Strophe.

Weh mir,
Ich Armer seh' es ein, doch damals hat ein Gott
Auf mein Haupt mit mächtigem Gewichte wohl
Geschlagen und auf g'imm'ge Weis' erschütteret mich,
Weh, umstürzend die in Staub getret'ne Freund,
Ach, ach, o der Menschen unselig Müh'n!
(Ein Diener aus dem Pataste tritt auf)

Diener.

O Herr, wie scheinst im Vollbesitz der Leiden du,

Die einen in der Hand hier tragend und im Haus
Die andern, da zu sein, auch diese noch zu schau'n.

Kreon.

1260. Was gib's denn, das noch schlimmer, als das Schlimme ist?

Diener.

Es starb dein Weib so eben, die ganz Mutter war
Dem Todten da, die arm', an frisch geschlag'ner Wund'

Kreon.

Erste Gegenstrophe.

Weh!

Was tödt'st mich o unversöhnbare Wucht
Des Hades? warum mich?

Weh, der Eelenleid

Du känd'harst mir, wach' ein Wort sprachst du aus?
Wehe! du Todten brachtest vollends du um.

1270. Was sagest du? Was künd'st du Neu's mir da an?

Weh, weh, weh, weh,

Es trete zu des Sohns

Verlust noch der Gattin grau'nvolles Loos?

Diener.

Man kann sie sehen. Nicht mehr liegt sie das Gemach.

(Der Haupteingang des Patastes öffnet sich durch das Geklykoma d. i. eine Drehmaschine, mittelst welcher der Hm
tergrund der Bühne, gedreht und den Zuschauern in halbrunder, kugelförmiger Vertiefung das Innere des Hauses
angezeigt würde. Nicht man den Leichnam der Gattin tragen.)

Kreon.

Zweite Gegenstrophe.

Weh mir!

Ein and'res zweites Unglück seh' ich Armer dort,
Was für ein Schicksal harret wohl meiner noch?

So eben hatre ich in Händen noch den Sohn

Woll Herzleid, und eine Leiche seh' ich dort!

Weh, weh, arme Mutter, weh mir, o Sohn!

Diener.

(Nach dem Geklykoma hinglehend)

1280. Dort (sank) sie um den Hausaltar verzweiflungsvoll.

* * * *

Sie löst die dunkeln Augenlieder und besenzt
Des verweinstorb'nen Megarens preiswürdiges Loos,

Dann das des Mannes hier; zuletzt wünscht sie jedoch
Ein klägliches Geschick dem Kindesmörder, dir.

Kreon.

Dritte Strophe.
Weh weh! Weh weh!

Vor Furcht keh' ich auf. Warum schlug kein Feind
Mit zweiseid'gem Schwerte mir eine Wund?
Ich Krieger bin, weh, weh,
Von armsel'gem Mißgeschick ganz verstrickt!

Diener.

1290. Daß Schuld an ihrem und an jener Untergang
Du sei'st, erklärte deine todte Gattin dort.

Kreon.

Durch welche Todesart entwich dem Leben sie?

Diener.

Sie stieß mit eigener Hand sich tödtlich in das Herz,
Sobald des Sohnes kläglich Loos ihr ward bekannt.

Kreon.

Vierte Strophe.

O weh mir, nicht wird wohl je diese Schuld
Von mir auf ein and'res Haupt übergeh'n;
Denn ich, ich erschlug, o Unglücklicher, dich,
Ja ich, offen sprech' ich's aus. Diener, auf!
Führet mich eilig fort, führet mich weg von hier,
Mich, der mehr nicht ist, als ein Nichtiger.

1300.

Chor.

Das Best' verlangst du, gib's im Leiden etwas Gut's;
Der Leiden Anblick kürzen ist das Beste ja.

Kreon.

Dritte Gegenstrophe.

Es komm, es komm,
Es nah' meines Looses Endziel, das mir
Der Lebtage letzten nun führt herbei
Gefrenschlich; es komm, daß
Mein Aug keinen andern Tag mehr erblick'.

Chor.

Es birgt die Zukunft dieß. Für Gegenwart nur ziemt
Du handeln. Denn für Künste'sorget, wenn's gebührt.

1310. Wenach ich Sehnsucht heg', um dieses keh' ich nur.

Chor.

Ist keh' um nichts; der Sterbliche kann ja sich nie
Befrei'n vom Loose, das verhängt ist über ihn.

Kreon.

Vierte Gegenstrophe.

So führt denn hinweg mich heillosen Mann,
Der dich wider Willen todtschlug, o Sohn,
Und dich, Weib. Ich Krieger weiß nicht, was thun,
Wohin schau'n zwerf ich soll; Alles liegt
Nings ja um mich gestürzt, während mir auf das Haupt
Herein brach ein unerträgliches Loos.

(Die Diener führen ihn in den Palaß ad)

Chor.

1320. Von den Gütern der Erde ist Weisheit wohl
Bei weitem das erste. An Göttlichem soll
Nie freveln der Mensch; denn ein prahlerisch Wort
Hochmüthiger büßt durch gewaltige Schläg,
Die das Schicksal führt,
Und lehret im Alter die Weisheit.

Berichtigungen: Vers 119 l. umdrückend, Vers 122. l. Maur'umkränzung, Vers 206 l. schmählich, Vers 208 l.
Dem Schlechten wie dem Guten gleicher Lohn zu Theil.

